

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr. Infectionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 36.

Halle, Donnerstag den 12. Februar

1863.

Hierzu zwei Beilagen.

## Deutschland.

**Berlin, d. 10. Februar.** Se. Majestät der König haben geruht: Dem Steuer-Ausscher Lemke I. zu Danzig und dem Angerhäuser Anton Kolobziey zu Krogulin im Kreise Oppeln die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienen am Ministerische der Minister-Präsident und der Justizminister so wie zwei Aemterungs-Commissarien. Unter den Urlaubsgesuchen erregt das des Abg. Gehdenz reich (des stereotypen Schluß-Antragsstellers) allgemeines Bedauern. Der Präsident verliest sein Schreiben an den Minister-Präsidenten vom gestrigen Tage, welches über die Vorgänge der gestrigen Sitzung berichtet und auf Grund des Art. 60 der Verfassung die Anwesenheit der Minister in der heutigen Sitzung beantragt habe. Es sei darauf ein Antwortschreiben des Minister-Präsidenten eingegangen, welches der Präsident verliest. In diesem Schreiben wird gemeldet, daß der Minister-Präsident den Brief des Präsidenten Grabow zur Kenntniß des Staatsministeriums gebracht habe und gleichzeitig hinzugefügt, daß die Minister gestern durch, wichtige und dringende Geschäfte, genöthigt waren, zu einer Berathung zusammenzutreten und durch den un- erwarteten Schluß der Sitzung, in welcher sie bis dahin vertreten gewesen, der letzteren nicht mehr betheiligen konnten. — Der Minister-Präsident: Das Schreiben des Herrn Präsidenten ist mit gestern Abends 9 Uhr zugegangen und ich habe in Folge dessen die Sache zur Berathung heute früh dem Staatsministerium zugehen lassen. Ich habe jetzt nur das Verlangen, meine eigene Ansicht zur Sache zu äußern. Die Regierung hat allerdings das lebhafteste Interesse, Ihren Verhandlungen beizuhelfen und es liegt dies auch stets in ihrem Interesse, allein eine strikte Verpflichtung dazu, welche in der Verfassung formulirt wäre, liegt ihr nicht ob. Die Minister haben sehr häufig dringende Angelegenheiten zu erledigen, welche ihr so wichtig sind, als Ihre Anwesenheit auf diesen Sitzungen. In solchen Fällen hat die Regierung ihrer Pflicht gemäß, wenn Sie Staatsbeamte abordnet, welche Sie hier vertreten. Anders liegt die Sache, wenn Sie die Anwesenheit der Minister auf Grund des Art. 60 der Verfassung verlangen. Die königl. Regierung hat das Bestreben, Ihren berechtigten Wünschen entgegen zu kommen, nur kann sie ihrerseits den Wunsch nicht unterdrücken, daß dann mit ihr vorher über Tag und Stunde der Sitzung Abrede genommen werde, damit bei den mannigfaltigen und nicht minder wichtigen Geschäften des Ministeriums keine Collisionen entstehen und ihnen ermöglicht werde in der Sitzung zu erscheinen.

Der Justizminister: Ich habe zu der gestrigen wie zu der heutigen Sitzung ein Mitglied meines Ministeriums bei dem hohen Hause beurlaubt. Die Ansicht, daß zur Function meines Ministeriums meine Anwesenheit erforderlich sei, habe ich für irrig. Ich glaube, daß ich meiner Pflicht genüge, wenn ich mich im Hause vertreten lasse und kann verlangen, daß das Haus meinen Ministerien anerkenne und respectire.

Abg. Eberth (vor der Tagesordnung) bringt den vom Ministerpräsidenten bei der Abrede (am 23. Januar) angeführten Fall erzwingender und geachteter Unterschriften zu einer Zustimmungsadresse an das Haus aus der Gemeinde Ruchowich zur Sprache und confitirt als Vertreter des Kreises, in welchem der Ort liegt, aus dem Schreiben eines dort Angehessenen, daß allerdings unbenutzene Leute die Adresse unterschrieben hätten, daß aber die Unterschriften zurückgewiesen worden, die Adresse somit aus Ruchowich gar keine Unterschriften trage, die Einführung des Ministerpräsidenten, welche der „Kreuzzeitung“ oder einem anderen feudalen Blatte entnommen, entbehre somit der thatsächlichen Begründung. Der Verfasser des angezogenen Artikels sei der, der der Kreuzzeitung angehörige Pastor Stephan in Ruchowich. (Sensation. Alle hört! hört! von der Rechten.)

Der Ministerpräsident: Die Angelegenheit hat für die Regierung nicht das hinreichende Interesse, um auf eine Discussion darüber einzugehen (Larve).

Abg. Virchow bespricht sich mit Mühlisch auf die Adressebeurtheilung, daß in den stenographischen Aufzeichnungen vor dem Abdruck von Seiten der Minister Correcturen gemacht worden, welche den gegenwärtigen Sinn von den wörtlichen Auslassungen der Minister zu Wege gebracht hätten. Redner führt zwei Fälle aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Handelsministers an und wünscht in dieser Beziehung eine strengere Controle von Seiten der mit Beaufichtigung der stenographischen Berichte betrauten Personen. — Der Ministerpräsident bedauert, zu dergleichen Beschwerden Anlaß gegeben zu haben und versichert, daß ihm das, was er geschrieben, oft weit besser gefallen habe als das, was geändert worden. Er (Redner) spreche so schnell, daß wenig Stenographen geübt genug seien, richtig zu folgen, es werde daher eine Correctur für ihn unerlässlich, doch fehle ihm für eine gültige Correctur die Zeit. Aus diesen Gründen stehe er es nicht selten vor, statt zu corrigiren lieber zu schweigen.

Der Präsident theilt mit, daß der Reichspräsident v. Bismarck sechs und zwei Schriftführer mit Beaufichtigung der stenographischen Berichte betraut seien und daß er die Beaufichtigung beschließen werde.

Der Finanzminister, der inzwischen eingetraten, überreicht einen Entwurf, betreffend die Erhebung des Taratals für Tabakslätter im Zollverein. Der Minister wünscht schnelle Ueberlegung, da es in der That liegt, das Gesetz im 1. April in Kraft treten zu lassen. Das Haus beschließt, ohne Vorarbeit einer Commis-

sion in die Schlussberatung eingetreten. Der Präsident ernannt zum Referenten Herrn v. Patow, zum Correferenten Herrn v. Dönne (Sohnen).

Redner tritt nun in die Tagesordnung ein: Wiederaufnahme der Verathung über das Gesetz wegen der Pläken, Preise- und Stellvertretungskosten der Abgeordneten. Abg. v. Gottberg erklärt sich für das Gesetz, wenn, wie Reichsbesorger wolle, eine Verminderung der Stellvertretungskosten einträte. Er ist gegen eine Erhöhung der Pläken, dagegen für eine solche der Stellvertretungskosten für den Präsidenten und ist bereit, hets eine Anbahnung der Verhandlung und Vereinigung der Abgeordneten zu unterstützen. Gerade jetzt sei es Zeit, die Angelegenheit zu erledigen, damit nicht der zusehende Verwaltungswechsel werde. Redner habe selbst nichts von einem solchen zu fürchten, da Mitglieder seiner Partei die Regierung stützen (Gelächter), es könne ja aber auch wieder anders werden, daher sei gelegentliche Regelung wünschenswerth. Das Gesetz sei nicht tendenziös, im Gegentheil, es sei nur auf Befriedigung von Bevoorzugung der Beamten gerichtet und auf Herstellung der Gleichheit, daher sei seine Annahme wünschenswerth.

Abg. Graf Schwerin erklärt sich für unbedingte Verwerfung des Gesetzes, damit im Commissionsbericht niedergelegten Gründen. Eine Zurückweisung an die Commission würde zu nichts führen. Es sei nicht geboten, das durch die Praxis geregelte Verfahren gesetzlich festzustellen. In einer Erhöhung der Pläken, also einem Beneficium, sei es eben so wenig Zeit als zu einem Dnns, wie es das Gesetz für die Abgeordneten wolle. Die Erhöhung der Stellvertretungskosten für den Präsidenten lese sich bei den Staatsberathungen, nicht aber an dieser Stelle bemerklich. Auch mit der gesetzlichen Fixirung der Portofreiheit solle man jetzt nicht voreilen. Was die Erhöhung mit Erledigung der Sache auf dem Verwaltungsweg betrefte, so sei dies nicht, dafür sei das Gesetz vom 24. Mai 1861 vorhanden, welches dem Beamten den Rechtsweg offen halte; Sache der Gerichte sei es zu unterscheiden, was Rechtens ist, dann ist es geeignet weiter zu verhandeln. Auch der Redner wünschte weniger Beamte im Hause, das Gesetz in Rede sei aber nicht der Weg dahin zu gelangen. Man gehe durch freiere Institutionen den Leuten Gelegenheit sich in Kreis und Gemeinde zu betheiligen, dann werde man nicht mehr auf Juristen in erster Linie Rücksicht nehmen, wozu man bisher gewissermaßen gezwungen war. Eine theilweise Ablehnung würde zur Verweisung und Berathung des Gesetzes an das und in dem Herrenhause und nur zu refulatlosen Debatten führen. (Lebhafter Beifall.)

Der Justizminister verteidigt den Entwurf als einen auf Gerechtigkeit und Ausgleichung einer Bevoorzugung gerichteten. Es sei nicht vortheilhaft, das allseitig in der Kammer seien, man würde durch zuviel Rücksicht für den Formalismus der Verhandlungen und Gesetze den Sinn für ihren Inhalt verlieren; übrigens erklärt sich der Minister auch gegen alle Amendements.

Abg. Hobden empfiehlt einfache Ablehnung des Gesetzes. Seine tendenziöse Absicht erhebe aus seiner Darlegung vom 2. Januar d. J., also vor Beginn der Verhandlungen sei das Gesetz beschluß gewesen. Beamte hätten immer in großer Zahl und nicht durchgehend, damals hätten 38 Landräthe dem Hause angehört, später hätte man es alle Interessen vertreten, es beständen sich darin 111 Richter und Juristen, 31 Verwaltungsbeamte, 4 Staatsminister, resp. wöchentliche Geheimräthe, 97 Grundbesitzer (hört, hört!), 21 Communalbeamte und Bürgermeister, 8 ländliche Beamte, 30 Personen, welche dem Gewerbe, Berg- und Mühlenerbetriebe angehören, 42 Professoren, und Doctores promoti, 3 Pastoren, welche dem Lehrfach angehören, und 18 Geistliche. Man solle deshalb sich nicht zu extremen Schritten verleiten lassen, das Gesetz sei ein extremer und verkehrter Schritt. Abg. Virchow freut sich, daß die aus feudalen Blättern bekannten vagen Bemerkungen gegen die Zusammenfassung des Hauses endlich auf ein concretes Maas zurückgeführt seien. Die Landratskammer habe 189 Bewaltungsbeamte gezählt, die jetzige Kammer zähle deren 126. Die Linke und das linke Centrum zähle daher die geringsten Beamten, nämlich 27 pCt., auf die Conservativen kämen dagegen 63 pCt. (hört! hört!) Nach Kategorien geordnet hätte auf die Fortschrittspartei kommen 33, auf das linke Centrum zu den übrigen zu zählen, auf die Fortschrittspartei zähle 5 Staatsbeamte, das linke Centrum gleichfalls 33. Die Fortschrittspartei zähle 5 Staatsbeamte, das linke Centrum 11, diese Zahlen nehmen ob, je weiter man nach rechts gehe. Man möge bedenken, daß diese Zahl der Beamten das Vertrauen des Volkes zu denselben betrafen und daß sie dies Vertrauen verdienen, da sie oft ihre Lebensstellung zum Opfer bringen. Man möge daher das Gesetz ablehnen. Der Minister des Innern: Das Gesetz sei tendenziös, aber die Tendenz gehe nicht gegen das Haus, sondern gegen die Beamten, denen der Reichsbeamten werden soll, sich wählen zu lassen. Der Minister hält das Gesetz auch nicht für opportun und werde es erst dann ausführen, wenn er den geachteten Zeitpunkt für gekommen erkenne. Der Minister hält eine Landratskammer auch nicht für eine ausreichende Vertretung des Volkes; Beamte könnten das Ministerium unterstützen, jedoch keine ausreichende Unterstützung sein, allein oppositionelle Beamte in der Kammer sei etwas ganz Unerhörtes für die Regierung. Abg. v. Säniger gegen das Gesetz. Es sei nicht abzusehen, warum man hier auf Ausübung eines Verfassungsvertrages bestche, seien doch noch so viele und wichtige Artikel der Verfassung unumgesetzt. Der Ministerpräsident: Die Regierung wolle das Gesetz für opportun. Da sich nun im Hause Resolutionsvorschläge vorbereiten, um die Minister mit ihrem Vermögen haftbar zu machen für die von ihnen besprochenen Ausgaben, so müsse die Res-



gierung an derartige Gesetze herantreten. Der Gesetzentwurf in Rede sei ein ge-  
rechter und billiger und empfehle sich zur Annahme. Abg. Schulze (Berlin) will  
nur die sehr bedenkliche Theorie beleuchten, welche der Minister des Innern entwickelt.  
Die ganze Thätigkeit des Landtages sei in Frage gestellt, wenn die Ausföhrung der  
beschlossenen Vorlage lediglich der Regierung überlassen ist. Zur Sache  
sei zu bemerken, daß die Regierung doch nur erzeit sein könnte, wenn man ihren  
Beamten das Vertrauen des Landes beweiße. Dies noch aus dem absoluten Staate  
herflammende Verhältnis sollte man zu erhalten, nicht zu gefährden suchen. Wohl  
habe Graf Schwerin Recht, daß es besser sei, die Abgeordneten aus ihrer Thätigkeit  
in Club und Gemeinde hervorgehen zu lassen, dazu fehlt es aber noch an entspre-  
chenden Institutionen. Die Vorlage und die Discussion von Seiten der Minister beweise,  
daß nicht nur die Massen den Vorwurf politischer Unreife verdienen, daß wir uns  
vielmehr noch sehr weit von den constitutionellen Zielen befinden, welche Volk und  
Land erheben. — Die allgemeine Debatte wird geschlossen.

Der Kriegsminister: Auf Grund einer Allerhöchsten Ermächtigung über-  
reichte ich dem Hause einen Entwurf, betreffend die Abänderung und Ergän-  
zung des Gesetzes vom 3. September 1814 über die Verpflichtung  
zum Kriegsdienst. Der Gesetzentwurf, bemerkt der Minister, trägt den Cha-  
rakter einer Novelle und ist das Product eingehender, gewissenhafter Erwägungen  
sachverständiger Ueberlegung und erster Würdigung der Gedanken, welche von allen  
Seiten bekannt geworden: von diesem Hause, ja selbst von der Presse, aus vielen  
freiwilligen Beiträgen, welche mir durch die Post zugegangen. Das Resultat der Er-  
wägungen, von denen die Regierung geleitet worden, ist der möglichste Anschluß an  
ältere Gesetzbestimmungen und Charakteristis: in der Erhaltung und Durchfüh-  
rung der allgemeinen Wehrpflicht, in der Erhaltung der Landmacht im stehenden Heer  
und Landwehr 1. und 2. Aufgebots und in der Verbesserung einer größeren Strei-  
tkraft und Kriegstüchtigkeit, welche nach den Erfahrungen der Jahre 1860 und 61  
anerkannt worden zu sein scheinen. Die Reorganisation ist recht eigentlich die Wied-  
erherstellung der organisatorischen Gedanken des Gesetzes von 1814. In diesem  
Sinne und reorganisatorischen Geiste ist das Gesetz gehalten und bemüht, Gleichzei-  
tungen in das Leben zu rufen, wenngleich es auch andererseits erhöhte Ansprüche er-  
hebt. Nach dem Entwurf ist die Zahl der Dienstjahre von 20 auf 17, bei der Land-  
wehr von 14 auf 9 und zwar bei dem ersten Aufgebote von 7 auf 4, bei dem zweiten  
Aufgebote von 7 auf 5 Jahre reducirt. Man rechne hinzu, daß weitere Entlassungen  
eintreten dadurch, daß die älteren Verpflichteten gegenüber der größeren Zahl activer  
Soldaten gesucht und nicht bei jedem Anlaß aus den bürgerlichen Verhältnissen her-  
aus zur Fahne gerufen und daß die Leistungen der Landwehr abgemildert werden. Diese  
sollen erfolgen für die Landwehr-Infanterie während der 4 Jahre 2 Mal und zwar  
auf 8—14 Tage im Compagnie- und Bataillons-Verbande, für die Landwehr-Caval-  
lerie sollen die Leistungen, und gewiß zur Erleichterung für die Leute wie für die  
Kreise, ganz aufhören, auch soll eine Verringerung der Controlversammlungen ein-  
treten. Dagegen treten für das stehende Heer statt der bisherigen 5 Jahre 7 Jahre  
Dienstzeit ein. Außerdem wird die bisher nicht geregelte Verpflichtung zum Krieg-  
sdienst organisiert und die Beurlaubung der Seemannspflichtigen (Ges. vom 4. April  
1854) aufgehoben. Ich überreichte das Gesetz der Landesvertretung in Hoffnung auf  
eine unbefangene, unparteiische und patriotische Erwägung. — Das Gesetz wird einer  
besonderen Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Man hebt zur Tagesordnung zurück. Nach dem Besume des Referenten wird  
das Gesetz über die Stellvertretungskosten der Abgeordneten Paragraph für Paragraph  
und dann im Ganzen einstimmig ohne weitere Debatte verworfen. Nächste  
Sitzung unbestimmt.

Die Fortschrittspartei hat gestern ebenfalls mit großer Majorität  
beschlossen, jede Erklärung in Betreff der Allerhöchsten Antwort auf  
die Adresse des Hauses zu unterlassen. Zugleich hat sie auf den Wunsch  
des linken Centrums ihren früheren Beschluß wegen Rückverweisung  
des Diätengesetzes an die Commission aufgehoben und ebenfalls für  
einfache gänzliche Verwerfung sich entschieden. Letztere erfolgte heute.

Nach einem Telegramm aus Magdeburg ist dort heute der  
Kreisgerichtsrath Voigtel mit 238 von 303 Stimmen gewählt. (46  
Stimmen erhielt Mommsen, 17 fielen auf den Kriegsminister v. Koon.)

Das Schweigen der liberalen Mitglieder des Herrenhauses wäh-  
rend der Adressen-Debatte ist um so mehr aufgefallen, als mehrere aus-  
wärtige Mitglieder von ihren hier anwesenden Kollegen durch den Tele-  
graphen herbeigerufen waren. Ueber die Gründe der nachträglich ein-  
getretenen Aenderung hat man eigenthümliche Angaben. Welches aber  
auch die etwa außerhalb des Hauses gegebene Veranlassung des Schweigens  
gewesen sein mag, die Folgen dürften den bei jener Veranlassung  
obwaltenden Absichten schwerlich entsprechen. Der Einfluß der Mit-  
glieder der Linken vom Herrenhause in bestimmten Wahlkreisen, wo er  
maßgebend wirken konnte, dürfte jetzt erheblich neutralisirt sein. Welchen  
Eindruck die bezeichnete Haltung selbst in den Reihen der libera-  
len Rechte des anderen Hauses hervorgebracht hat, ist den theilneh-  
menden Mitgliedern des Herrenhauses wohl nicht unbekannt geblieben. —  
Der „Eberf. Bg.“ wird geschrieben: „Es bestätigt sich vollkommen,  
was ich Ihnen vorgestern bereits anbeutete, daß das in der Adressen-  
Debatte von derjenigen Fraction des Herrenhauses, welche man bisher  
die liberale nannte, beobachtete Verfahren nicht auf der freien Initia-  
tive derselben beruhte, sondern auf einen Anstoß von höherer Stelle  
zurückzuführen ist. Bei dem Hof-Concert, welches wenige Tage vor  
der Adressen-Debatte stattfand, wurde Graf York von Bartenburg mit  
einigen Worten angedeutet, aus denen er mit Sicherheit entnehmen  
mußte, daß es „schmerzliche Empfindungen erregen würde, wenn die  
Einnüchtheit des Herrenhauses in dieser Frage gestört würde.“ Graf  
York erklärte in Folge dessen einigen seiner näheren Freunde, daß er  
unter diesen Umständen nicht in der Lage sich befinden, bei der Abstim-  
mung anwesend zu sein. Der Vater dieses Grafen York war preußi-  
scher Feldmarschall und schloß am 30. Decbr. 1812 eigenmächtig und  
ungehorsam die Convention von Pöschungen ab, durch welche er bei der  
damaligen Camarilla sehr schmerzliche Empfindungen erregte, nebenbei  
aber sein Vaterland rettete.“

Nach einer aus Kopenhagen hier eingetroffenen Mittheilung hat  
die dänische Regierung durch ein Circularschreiben allen Polizeiamtern in  
Schleswig-Vorpommern den Befehl gegeben, den Christlicheren Dr.  
G. Rasch, wo er sich in den dänischen Staaten befindet, zu verhaften und unter  
sicherer Bedeckung gefangen nach Kopenhagen zu führen.

Aus Westpreußen sind, der „Kreuzzeitung“ zufolge, beunruhigende  
Nachrichten hier eingegangen. Während die Polnische Agita-  
tion bis dahin die Preussische Grenze nicht überschritten hatte, ist jetzt  
in einzelnen Gegenden, namentlich im Kreise Kulm, eine starke Be-  
wegung unter der Polnischen Bevölkerung, namentlich seitens einer An-  
zahl von Gutsbesitzern, hervorgetreten. Es scheint, daß ein ernstes Ein-

schreiten dort erforderlich sein wird. Gerüchtwiese wird uns mitge-  
theilt, daß bereits davon die Rede ist, einzelne Districte, besonders den  
Kulmer Kreis, in Belagerungszustand zu erklären. — Der  
„Beidl. Corr.“ zufolge sollen bestimmte Anzeichen dafür vorliegen, daß  
das geheime Haupt-Comité der revolutionären Propaganda, welches  
die Rebellion in Polen leitet, augenblicklich in Dresden seinen Sitz hat.

Es sind hier in den letzten Tagen viele vornehme Polen eingetrof-  
fen. Die polnischen Patrioten im Auslande sind von dem Zustande  
vollständig überrascht. Die Häupter der polnischen Emigration in Pa-  
ris und Genua wurden von dem Ausbruch ganz unvorbereitet getroffen.  
Mieroslawski ist noch nicht in Polen, sondern soll erst vor einigen Ta-  
gen nach der Moldau abgereist sein, um den Versuch zu machen, von  
dort aus nach Polen zu gelangen.

**Zeche.** d. 8. Februar. Der Finanzausschuß der Holsteinischen  
Ständeverammlung hat einstimmig den Beschluß gefaßt, in dem  
der Ständeverammlung zu erstattenden Besenken die Verwerfung  
der beiden Gesetzentwürfe, betreffend den Beitrag zur Aussteuer der  
Prinzessin Alexandra und zur Appanage des Prinzen Frederik zu  
Dänemark anzurathen.

## Stalien.

In Stalien scheint der polnische Wunsch viel Sympathie zu fin-  
den. So hat der Arbeiterverein in Mailand an alle Vorstehenden die-  
ser Vereine ein Rundschreiben in Betreff Polens erlassen, das also  
lautet:

„Indem wir unsere Nationalität befestigen, haben wir unser Blut vergossen,  
um die Freiheit und Einheit des Vaterlandes zu erlangen, und die öffentlichen Des-  
monstrationen behufs Vollenbung der Einheit Italiens sind noch in frischem Andenken.  
Eine Nation, die in Anbetracht derselben Opfer, Zerstückelung und erduldeten Qua-  
len unsere Schwefel ist, macht sich eine letzte Anstrengung, sich fremder Drannet zu  
entledigen, und ein ganzes Volk, wenn schon mit Babonen umringt, stirbt in Er-  
kämpfung des Sieges. In Anbetracht dieses großartigen Beginnes möge der Wunsch  
des Sieges die tapferen Polen ermutigen, es möge fund werden, daß, wenn es für  
die Freiheit kämpft und stirbt, das Volk solidarisch mit uns verbunden ist, welcher  
Nationalität es auch angehört. Darum laden die Unterzeichneten das Comité des  
Central-Arbeitervereins ein, in einer Generalversammlung eine entsprechende Adresse  
an die Polen zu erlassen, die jetzt gegen die Kossaken kämpfen. Mailand, d. 2. Febr.  
1863.“ Folgen die Unterschriften der Centurionen.

Ein Beilatt des zu Genua erscheinenden „Movimento“, worin  
sich eine Aufforderung befand, moralisch und materiell den polnischen  
Aufstand zu unterstützen, ist mit Beschlag belegt worden, „da es zum  
Kriege mit einer befreundeten Macht aufreize“. Eine zu demselben  
Zwecke auf den 5. Februar angesetzte öffentliche Versammlung ist in  
Genua von der Polizei verhindert worden.

Die Regierung hat in Turin die im Locale von Bertani zu Gun-  
sten einer Subscription für die Polen zu Stande gekommene Versamm-  
lung sofort aufgelöst, und sie wird auch die von Mitgliedern der Dy-  
position vorbereitete Interpellation nicht aufkommen lassen. Graf Pa-  
solini hat sich über die Stellung der Regierung zu Rußland Angesichts  
mehrerer Mitglieder der avancirten Partei freimüthig ausgesprochen.  
Er legte ihnen ans Herz, die Verlegenheiten der Regierung nicht zu  
vermehrern, da ja Stalien augenblicklich nichts für die Polen zu thun  
vermöchte.

Ein Telegramm der Wiener „Presse“ aus Paris vom 7. Februar  
meldet ein für die diplomatische Welt sehr bedeutames und auch politi-  
sch nicht unwichtiges Faktum: der österreichische Hofschatzer Fürst Met-  
ternich hat den italienischen Gesandten Hrn. Nizza zu seinem nächsten  
Balle geladen und dieser die Einladung angenommen.

## Rußland und Polen.

Von der preussisch-polnischen Grenze mehren sich die Nach-  
richten von russischen Truppentheilen, die nach Preußen übergetreten  
sind, und demgemäß von diesseits ergriffenen Maßregeln zum Schutze.  
Die heute vorliegenden telegraphischen Nachrichten lauten für die In-  
surrection ungünstig.

Wie man der „Bromberger Zeitung“ aus Bloclawek schreibt, wird  
von mancher Seite der 15. Februar als der Tag einer allgemeinen  
Erhebung bezeichnet.

Nach dem „Dziennik poznansti“ hat der russische General Chrusz-  
czew in Lublin und der Oberst Martynow in Petrikau den Bauern  
für jeden Insurgenten, den sie gefangen einbringen, eine Prämie von  
8—10 Rubel S. zugesagt! Nach demselben Blatte hat Langewicz  
(über den wir beiläufig bemerken, daß sein Vater, ein Deutscher, lange  
hiez und in der Provinz Posen wohnte) eine Eskadette an den General  
Ugajow in Radom geschickt, worin er ihn auffordert, die Kriegsgesang-  
enen gut zu behandeln, widrigenfalls Repressalien angedroht werden.

## Wahl-Angelegenheit.

Die am 8. d. M. versammelten Wahlmänner der liberalen Partei  
der Stadt Sangerhausen und Umgegend haben einstimmig beschlos-  
sen, die in Vorschlag gebrachte Candidatur des Herrn Kreisrichter  
Blochmann zu Stolberg als Abgeordneten den Wahlmännern des  
Kreises Eckartsberga-Sangerhausen zu empfehlen. Zur Vor-  
nahme einer Vorwahl werden die letzteren auf den 22. d. M. Nach-  
mittags 3 Uhr in die Krone zu Artern hierdurch mit dem Bemerken  
eingeladen, daß Herr Blochmann in der Versammlung erscheinen  
wird, um sich vor seinen Wählern auszusprechen.  
Sangerhausen, den 8. Februar 1863.

Die Wahlmänner:

Wieruszewski. Schönlein. Reinecke. Steinacker. Ulich.

## Lotterie.

Bei der am 10. Februar angefangenen Ziehung der 2. Klasse 127. Königlich-  
Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 5989. 1 Gewinn  
4000 Thlr. auf Nr. 11,132. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 72,907. und  
79,706. 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4240. 62,872. und 86,670. 6 Gewinne  
zu 100 Thlr. auf Nr. 8926. 33,941. 40,165. 48,504. 54,941. und 67,193.



Fonds-Cours.				Eisenbahn-Actien.				Brief- u. Geld.				Ausländische Eisenbahn-Stammactien.			
	Stück	Preis	Geld		Stück	Preis	Geld		Stück	Preis	Geld		Stück	Preis	Geld
Preuß. Anlehn. 1850, 1852, 1855, 1857	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Stamm = Act.	100	100 1/4	100 1/4	Berlin = Hamburger	4	99 1/4	99 1/4	Amsterd. = Rotterd.	5 1/2	110	110
do. von 1859	4 1/2	101 1/4	101 1/4	Nach = Düssel.	3 1/2	90 1/2	90 1/2	do. II. Emiffion	4	98 1/4	98 1/4	Berlin = Potsdam = Magd.	4	142 1/2	141 1/4
Staats = Anleihen von 1850, 1852	4	99 1/4	99 1/4	Nach = Friedr.	0	35	34	Magdeburg Lit. A.	4	98 3/4	98 3/4	Preuss. = Lit.	8	142 1/2	141 1/4
do. von 1855	4 1/2	102	101 1/2	Berg = Märk. Lit. A.	6 1/2	107 1/2	106 1/2	do. Lit. B.	4	99 1/4	98 3/4	Lit. A. u. C.	7	127	126
do. von 1856	4 1/2	102	101 1/2	do. do. Lit. B.	4	100 1/2	100 1/2	do. Lit. C.	4	97 1/2	97 1/2	Mechlenburger	3	67	68
do. von 1857	4 1/2	102	101 1/2	Berlin = Anhalter	8 1/4	145	144	Berlin = Stettiner	4 1/2	100 1/4	100 1/4	Preuss. = Staatsb.	6 1/2	137 1/4	137 1/4
Staats = Schuld = Scheine	3 1/2	89 1/4	89 1/4	Berlin = Potsdam	6	122 1/2	122 1/2	do. vom Staat gar.	4 1/2	97	97	do. = Süd = Staatsb.	5	159 1/2	158 1/2
Premien = Anleihe von 1855 à 100 fl.	3 1/2	130 1/4	129 1/4	Breslau = Schweidnitz	11	189 1/4	188 1/2	Breslau = Schweidnitz =	4 1/2	102	102	Russische Eisenb.	5	115 1/4	115 1/4
Kur = u. Neumärktische	3 1/2	89	89	Magdeburg = Halberst.	6 1/2	137 1/2	136 1/2	Freiburger Lit. D.	4 1/2	100 1/4	100 1/4	Westbahn (Böhm.)	5	115 1/4	115 1/4
Schuldverschreibungen	3 1/2	89	89	do. = Neisse	3 1/2	122 1/2	122 1/2	Cöln = Grefelder	4 1/2	100 1/4	100 1/4				
Ders = Reichsbau = Oblig.	4 1/2	101 1/2	101	Cöln = Mindener	12 1/4	177 1/2	176 1/2	do. II. Emiffion	5	104 1/4	103 3/4				
Verf. Stadt = Obligat.	4 1/2	103	103	Magdeburg = Halberst.	22 1/2	280 1/2	280 1/2	do. III. Emiffion	4	97 1/2	97				
do. do.	4 1/2	90	90	Magdeburg = Leipzig	17	243 1/2	242 1/2	do. IV. Emiffion	4	95 1/4	94 3/4				
Schuldversch. der Berl.	5	104 3/4	104 3/4	Magdeburg = Wittenb.	1 1/4	63 1/2	62 1/2	do. Conv.	4	99	98 1/2				
Kaufmannschaft	5	104 3/4	104 3/4	Münster = Hammer	4	98 1/4	98 1/4	Magdeburg = Salberst.	4 1/2	100 1/4	100 1/4				
				Riederichschel = Märk.	1 1/2	72 1/4	71 1/4	Magdeburg = Wittenb.	4 1/2	99	98 1/2				
				Riederichschel = Weich.	1 1/2	72 1/4	71 1/4	Riederichschel = Märkische	4	99	98 1/2				
				Oberichschel. Lit. A.	7 1/2	159	158	do. do. Conv.	4	99	98 1/2				
				Oberichschel. Lit. B.	7 1/2	159	158	do. do. III. Serie	4	98 1/4	98 1/4				
				Oberichschel. Lit. C.	7 1/2	159	158	do. do. IV. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. D.	7 1/2	159	158	do. do. V. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. E.	7 1/2	159	158	do. do. VI. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. F.	7 1/2	159	158	do. do. VII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. G.	7 1/2	159	158	do. do. VIII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. H.	7 1/2	159	158	do. do. IX. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. I.	7 1/2	159	158	do. do. X. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. J.	7 1/2	159	158	do. do. XI. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. K.	7 1/2	159	158	do. do. XII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. L.	7 1/2	159	158	do. do. XIII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. M.	7 1/2	159	158	do. do. XIV. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. N.	7 1/2	159	158	do. do. XV. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. O.	7 1/2	159	158	do. do. XVI. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. P.	7 1/2	159	158	do. do. XVII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. Q.	7 1/2	159	158	do. do. XVIII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. R.	7 1/2	159	158	do. do. XIX. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. S.	7 1/2	159	158	do. do. XX. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. T.	7 1/2	159	158	do. do. XXI. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. U.	7 1/2	159	158	do. do. XXII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. V.	7 1/2	159	158	do. do. XXIII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. W.	7 1/2	159	158	do. do. XXIV. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. X.	7 1/2	159	158	do. do. XXV. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. Y.	7 1/2	159	158	do. do. XXVI. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. Z.	7 1/2	159	158	do. do. XXVII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. AA.	7 1/2	159	158	do. do. XXVIII. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. AB.	7 1/2	159	158	do. do. XXIX. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				
				Oberichschel. Lit. AC.	7 1/2	159	158	do. do. XXX. Serie	4 1/2	101 3/4	101 3/4				

Wo verkehrend kein Anschlag notigt ist, werden unvollständige à 1/2 fl. berechnet.

**Rentenbriefe.** Kur = u. Neumärktische 4 100 1/4 99 1/4. Pommerische 4 100 1/4 99 1/4. Schlesische 4 101 100 1/2. Potsdamer 4 104 104. Neue 4 97 1/2 97 1/2. Westpreussische 4 98 98. Neue 4 98 1/2 98.

Marktberichte.			
Magdeburg, den 10. Februar.			
Weizen 62	63 1/2	63	40 fl.
pro Scheffel 84 lb	pro Scheffel 70 lb		
Haagen 48	49 1/2	49	50 fl.
pro Scheffel 84 lb			
Kartoffelstreu, 8000 % Ertrag, loco ohne Fass, 14 1/2 fl.			
<b>Nordhausen, den 10. Februar.</b>			
Weizen 1	2 7 1/2 fl. bis 2 17 1/2 fl.		
Haagen 1	2 2 1/2 = 2 = 5 =		
Gerste 1	= 1 = 17 1/2 =		
Fafer 1	= 20 = = 25 =		
Rübel pro Centner 16 1/2 fl.			
Reinöl pro Centner 15 fl.			
<b>Breslau, d. 10. Febr.</b>			
Spiritus 1	8000 fl. Ertrag		
Weizen 70-82 fl.			
Haagen 50-54 fl.			
Gerste 37-43 fl.			
Fafer 22-28 fl.			
<b>Getreid, d. 10. Febr.</b>			
Weizen 67-69, Frühl. 69 1/2, 45-46 1/2, Febr. 45 1/2, Frühl. 45, Mai/Juni			

**Industrie-Actien.** Hoheker [3] 4 102 1/2 G. Darmstädter Zettelbank [4] 103 1/2 etc. b. G. Mothausische Landesbank [4] 33 1/2 b. u. G. Gold und Papiergeld: Defter. Währung (Banknoten) 87 1/2 b. — Napoleond'or 5. 11 1/2 b. — Sovereigns 6. 22 1/2 G.

**Magdeburg, den 10. Februar.** Weizen loco 60-73 fl. nach Qualität, bunt. schleischer 68 1/2 fl. ab Bahn bez. Roggen loco 81-82 fl. 47 fl. fr. Mühle bez., Febr. 45 1/2 fl. bez. u. G., 1/2 Dr., Febr. März 45 1/2 fl. bez., Frühjahr 44 1/2-45 fl. bez., Mai/Juni 45-46 fl. bez., Juni Juli 45 1/2 fl. bez. Gerste, große u. kleine 32-40 fl. 1750 fl. Fafer loco 22-23 fl., Lieferung pr. Febr. u. Febr. März 22 1/2 fl. Frühl. 22 1/2 fl. bez., Mai/Juni 22 1/2 fl. bez., Juni/Juli 23 1/2 fl. bez. Erbsen, Kochwaare 47-53 fl., Futterwaare 43-44 fl. Müdel loco 15 1/2 fl. Febr., Februar 15 1/2 fl. bez., April/Mai 15 1/2 fl. bez. u. Dr., 1/4 G., Mai/Juni 15 1/2 fl. bez., Juni/Juli 14 1/2 fl. bez., Sept./Oct. 14 1/2 fl. bez. u. G., 1/2 Dr. Reinöl loco 15 1/2 fl. Spiritus loco ohne Fass 14-15 1/2 fl. bez., Februar u. Februar/März 13 1/2-14 1/2 fl. bez., 1/2 Dr., 1/2 G., April/Mai 14 1/2 fl. bez., 1/2 Dr., 1/2 G., Juni/Juli 15 fl. bez., Br. u. G., Juli/Aug. 15 1/2-16 1/2 fl. bez., 1/2 Dr., 1/4 G., Aug./Sept. 15 1/2-16 1/2 fl. bez. u. G., 1/2 Dr., Sept./Oct. 15 1/2-16 1/2 fl. bez. Weizen ruhig. Roggen war in disponible, besonders in den besten Qualitäten zum Verkauf gefragt und mangelt schwacher Sorten sehr befristeter Handel. Termine behauptet bei festem Handel die gestrigen Schlusscours und schließen sich. Feind 2000 Ctr. Fafer, Termine ohne Aenderung. Müdel machte sich heute in Folge der nicht flauen holländischen Berichte auch hier fest, indem die Abgabe dadurch zurückhaltender wurden. Bei schwachen Umsätzen haben die Berste für alle Termine etwas angezogen. Spiritus bleibt anhaltend überwiegend angefragt und kann deswegen, da die Meinung eine gedrückte bleibt, in dem Rückgang vorläufig noch keinen Halt gewinnen, gefünd. 40,000 Quart.

**Leipzig, den 10. Februar.** Leipziger Producten-Börse in Mag = wie in Termin-Geschäften (durch „Loco“ auf der Stelle, und „Dr.“ d. h. wo zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Defter für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Delenfaaten für 1 Dresdner Scheffel (daher auch für 1 Preuss. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Ctr. 2 1/2 Kanonen (d. i. gerade Genosjol, mit 100 Preuss. Duart) vorgeformene Angebot, Verkauf = und Begehr = Preise (mit „Dr.“, Briefe, „bz.“, bezahlt und „G.“, Geld bezeichnet) nach Inhalten ausgemessen: Weizen, 168 fl., braun, loco: nach Dual. 5/6 = 5 1/2 fl. bez. (nach Dual. 62-64 1/2 fl. bez.). Roggen, 158 fl., loco: nach Dualität 3 1/2-3 3/4 fl. bez., 3 1/2 fl. bz.; pr. Februar, März 46 1/2 fl. bez.; pr. April, Mai 47 fl. bez.). Gerste, 138 fl., loco: 2 1/2 fl. bez.; nach Dual. 2 1/4-2 1/2 fl. bez. (34 1/2 fl. bez., nach Dual. 33-34 1/2 fl. bz.). Fafer, 98 fl., loco: 1 1/2 fl. bez., nach Dual. 1 1/2-1 1/4 fl. bz., 1 1/2 fl. bez. (21 fl. bez., nach Dual. 20-21 fl. bz., 20 fl. bez.). Erbsen, 178 fl., loco: 4 1/2 fl. bez., 4 fl. bez. (49 fl. bez., 48 fl. bez.). Weiden, 178 fl., loco: 3 fl. bez. (36 fl. bez.). Rappz, 148 fl., loco: 8 1/2 fl. bez. (106 fl. bez.). Rübel loco co: 15 1/2 fl. bez., 15 1/2 fl. bz.; pr. Februar, März 15 1/2 fl. bez.; pr. März, April 15 1/2 fl. bez.; pr. April, Mai 15 1/2 fl. bez.; pr. September, October 14 1/2 fl. bez. Reinöl loco: 16 fl. bez. Mohnd loco: 18 1/2 fl. bez. Spiritus, loco: 14 1/2 fl. bez., 14 1/2 fl. bez.; pr. Februar 14 1/2 fl. bez.; pr. März, April, Mai, in gleichen Maten, 14 1/2 fl. bez.

**Hamburg, d. 10. Febr.** Weizen loco stille, ab auswärts letzte Forderungen. Roggen loco unverändert, ab Danzig 80 fl. Frühl. 76 gefordert, eher etwas flacher. Del Mai 32 1/2 fl. Dr. 30 1/2 fl.

**Amsterdam, d. 9. Febr.** Weizen stille, unverändert. Roggen, Termine etwas flauer, sonst stille, unverändert. Haas, April 98 1/2-94, Sept. 81. Rüdel, Mai 53, Sept. 47 1/4.



London, d. 9. Februar. Englischer Weizen langsam, Kau, fremder gefragter, aber beschränktes Geschäft zu unverändertem Preise. Weisse gefragt. Malzgerste theurer. Hafer nur zu 1/2 Schill. billiger verkäuflich.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 10. Februar Abends am Unterpiegel 7 Fuß 10 Zoll,  
am 11. Februar Morgens am Unterpiegel 8 Fuß 1 Zoll.  
**Wasserstand der Saale bei Weissenfels**  
am Unterpiegel:  
am 9. Februar Abends 6 Fuß 2 Zoll,  
am 10. Februar Morgens 6 Fuß 10 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 10. Februar Vormitt. am alten Pegel 4 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 6 Fuß 8 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 10. Februar Mittags: 8 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schiffe zu Magdeburg passieren:  
Aufwärts: Am 10. Februar. W. Kintz, Stückgut, v. Magdeburg n. Dresden. — Nordd. Dampfschiff-Ges. Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Dieleke, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — A. Wolf, Schiefer, von Hamburg n. Dresden. — G. Ackermann, desgl. —  
Niederwärts: Am 10. Febr. Chr. Stille, Bruchfeine, v. Pilsitz n. Hamburg. — D. Seidmann, zwei Rähne, Brauntehlen, v. Auzig n. Hamburg.

## Bekanntmachungen.

Ein am Markte hier selbst gelegenes, zum Betriebe der **Weißgerberei** eingerichtetes Hausgrundstück soll in Folge des Ablebens des Besitzers durch mich verkauft werden.

Am hiesigen Platze, der über 5000 Einwohner zählt, befindet sich jetzt **kein Weißgerber**. Das Grundstück eignet sich aber seiner Lage halber auch zu jedem andern Geschäfte. Gebote nimmt entgegen

Rechtsanwalt **Hoffmann**.  
Borna bei Leipzig, den 9. Febr. 1863.

4500 bis 5000 Thaler sind zum 2. April c. gegen gute Sicherheit hypothekarisch auszuleihen Näheres auf franirte Anfragen sub A. N. poste restante Gräfenhainchen.

Für mein Materialwaaren Geschäft suche einen mit den nöthigen Kenntnissen versehenen jungen Mann unter günstigen Bedingungen als Belehrling.

Duerfurt. **A. Noehl**.

Circa 30 Stück fast noch neue Pressbleche, 41 Zoll lang, 24 Zoll breit und ungefähr 30 — 35 U schwer, verkauft preiswerth  
Duerfurt. **A. Noehl**.

## Ein Lehrling

wird zum 1. April gesucht von **L. Schaal**,  
Schmerstraße 37/38.

## Eine zweite Verwalterstelle

wird von einem jungen kräftigen Dekonom von 18 Jahren, der in einer renommirten Wirthschaft ausgebildet und die besten Zeugnisse besitzt, zum 1. April gesucht und werden geehrte Offerten unter F. L. # 5 poste rest. Halle entgegen genommen.

In unser Tuch- u. Auschnittgeschäft suchen wir zu Ostern einen Lehrling, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattet, unter günstigen Bedingungen.  
Duerfurt. **J. F. Scheibe & Co.**

## Rastviehauction.

Montag den 16. Febr. Morgens 10 Uhr sollen in meiner Behausung  
4 Stück fette Ochsen,  
8 " " Kühe,  
14 " " Schweine,  
120 " " Hammel  
in kleineren Partien meistbietend verkauft werden. Das Vieh kann auf Verlangen noch 14 Tage im Futter stehen bleiben.  
**Friedrich Gerlach** in Sangerhausen.

## Honig

zum Füttern der Bienen bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post.

## Aetznatron

zum Seifekochen empfiehlt  
**Albert Schlüter**, gr. Steinstraße.

Gellen Medicin-Leberthran zum Einnehmen empfiehlt  
**Albert Schlüter**, gr. Steinstraße.

# Noßmarkt zu Gera,

## Dienstag, den 24. Februar 1863.

Am Tage vorher ist Schaumarkt.

Für die zu Markt gebrachten Pferde, sowie das zu ihrer Begleitung etwa gehörige Fuhrwerk, ist beim Her- und Rücktransport Freiheit vom hiesigen Chaussee-, Brücken- und Wegegeld, ingleichen von Marktaggaben gesichert, nicht weniger ist auf möglichste Bequemlichkeit der Marktferanten Bedacht genommen und Gelegenheit zu Unterbringung von Pferden ausreichend vorhanden, auch bei der zu erwartenden regen Theilnahme der landwirthschaftlichen Vereine hier und in der Umgegend auf einen lebhaften Marktverkehr mit Bestimmtheit zu rechnen, weshalb wir zu recht zahlreichem Besuch hiermit auffordern.

Gera, den 24. Januar 1863.

Der Stadttrath daselbst.  
**H. Fürbringer.**

Die herrschaftl., sehr noble Bel-Etage, bestehend aus 6 Stuben, großem Salon mit Blumen-Veranda, nebst allem vollständigen Zubehör, auch Garten, ist im Ganzen oder getheilt zum 1. April oder später zu beziehen  
**Magdeburger Chaussee Nr. 4.**

Zur ganz selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes in **Holstein** wird ein erfahrener Landwirth gesucht. — Ferner wird der **Inspector-Posten** über 2 Güter in der Mark mit 3 bis 400 R<sup>r</sup> Gehalt (bei freier Station und Reitpferd) zu Marien vacant. — Alles Nähere durch **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

## Fritz Geser

aus Berlin,

54 Große Ulrichsstraße 54, Halle a/S.,

Manufaktur

fertiger eleganter

### Herren-Garderobe

und Fabrik von

### Schlafrocken,

empfehlen in reicher und geschmackvoller Auswahl:

**Confermanden-Anzüge**, M

complett in gegebenem guten Tuch und elegant gearbeitet, à 7, 8, 9 u. 10 R<sup>r</sup>.

**Winter-Heberzieher und Havelocks**, um gänzlich zu räumen, die elegantesten Doppelstoffe, à 5, 6, 8, 10 R<sup>r</sup>.

**Stepprocke und Winter-Joppen**, à 2 1/2, 3, 4, 5, 6 R<sup>r</sup>.

**Schwere Winter-Duckskin-Weinkleider**, à 2, 2 1/2, 3 u. 4 R<sup>r</sup>.

**Schlafrocke zu Spott-Preisen.**

Für das Frühjahr ist das Lager mit allen Neuheiten versehen:  
**Tuchrocke** vom besten Tuch, à 5, 6, 7, 8 R<sup>r</sup>; **Frühjahrs-Bonjour** und **Heberzieher**, à 4, 5, 6, 8 R<sup>r</sup>; **Fracks**, höchst elegant, à 6, 7, 8, 9 R<sup>r</sup>; **Weinkleider** und **Westen**, das Allerneueste, à 2 1/2, 3, 4, 5 R<sup>r</sup>; **Sommerröcke** und **Hosen** in jeder Art **spottbillig**.

**Knaben-Garderobe** jeder Art.

**Echte Münchener Joppen** für den Sommer in colossaler großer Auswahl, à 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4 R<sup>r</sup>.

**Bestellungen** werden prompt zu den gewöhnlich billigen Preisen auf das Elegante effectuirt.

## Brillen, Lorgnetten, Pinçe-nez

in Gold, Silber, Stahl u., in den neuesten Mustern mit den besten Gläsern, so wie

### Thermometer, Barometer,

die verschiedensten Arten von **Aerometer, Alkoholometer**, geacht und ungeacht, u. u., empfiehlt

**Jul. Herm. Schmidt,**

Schmeerstraße.

2 Stück fette Kühe sind zu verkaufen in der Ziegelei bei Sennewitz.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend nach 11 Uhr verschied nach sechsmonatlichem Krankenlager am Herzleiden unsere herzengute **Selma** im Alter von 9 Jahren 7 Monaten. — Es ruhen nun vier Kinder von uns unter der kühlen Erde.

Eisleben, den 10. Februar 1863.

**F. G. Netto**, Handelsfaktor,

**Marie Netto** geb. **Jacob**,

und die trauernden Geschwister

**Walter, Elise, Clara, Gustav.**

### Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden starb heute Abend unsre Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die Wittve des Schmiedemeisters **Gauschild** geb. **Koch**, in dem Alter von 77 Jahren und 11 Tagen. Tiefbetrübt zeigen wir es Ihnen vielen Freunden und Verwandten an und bitten um stillen Beileid.

Schochwitz, den 9. Februar 1863.

Die Hinterbliebenen.

## Fette Kieler Büchlinge

erhielt

**J. Kramm.**

## Milch-Melche,

schön braun glasiert, empfing heute wieder in allen Nummern zur besten Auswahl

**A. Knabe**, großer Schlamm Nr. 2.

Die besten und frischesten bairischen **Malz-bonbons** von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt, sowie feinste **Chocoladen** und **Chocoladenpulver** zu Suppen

**C. L. Helm**, große Steinstraße.

**Aetznatron** zum Seifekochen bestens bei

**C. L. Helm**, gr. Steinstraße.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern

**C. Liebegott**,

Buchb. u. Galanteriearb., Rannische Straße 3.

## Freybergs Salon.

Donnerstag den 12. Februar **Abendconcert**. Zur Aufführung kommt: **Symphonie**

**Car von L. v. Beethoven** u.

Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depeschen.

**Ischoe**, d. 10. Februar. Der Adressentwurf resumirt die Beschwerden Polens, charakterisirt die vorjährige Finanzwirrhchaft, die trotz der den deutschen Mächten gegebenen Zusicherung geführt worden, namentlich die Herausgabe von Millionen zu Rüstungen ohne ständige Zustimmung, und die Errichtung einer polnischen Regierung als verfassungswidrig und bekämpft die Herstellung eines Eberstaates. Der inneren Zustände Schlesiens geschieht keine Erwähnung; dieses Schweigen erregt Mißstimmung.

**Kassel**, d. 10. Februar. In dem Verfassungs-Ausschusse gab der Minister v. Stiernberg gestern Abend die Zusicherung, daß Gesetzentwürfe über die Staatsdiener-Verhältnisse, das Ober-Appellationsgericht, die Presse, das Vereinswesen und die Expropriation zum Behuf von Eisenbahn-Anlagen bald vorgelegt werden sollten. Ueber Jagd, Nekrutierung und Verkopplung wurden Entwürfe vorbereitet. Die anderen Minister waren nicht erschienen. Das Schreiben des Verfassungs-Ausschusses (vom 2. d., Verlangen zu erfahren, was zur Durchführung der landesherrlichen Verkündigung vom 21. Juni v. J. geschehen oder zu erwarten sei.) hat das Gesamt-Ministerium ablehnend beantwortet.

**Paris**, d. 10. Februar. Gestern ward die Adress-Debatte im gelegentlichen Körper fortgesetzt. Zu S. 5 hatten Keller, Lesebre u. ein Amendement eingebracht, welches zunächst zur Discussion kam. Dasselbe betraf die Zustände Nordamerikas. Arman sprach sich gegen die doch nicht durchführbare Blockade der Südhäfen aus. Larroube meinte, die Verträge seien auf die Vereinigten Staaten nicht anwendbar, da diese die pariser Declaration nicht anerkannt hätten. Das Amendement wurde zurückgezogen. Vicome Emercier sprach dann noch gegen die Trennung von Norden und Süden. Zu S. 6 hatten die Franzmänner Favre u. ein Rom und Italien betreffendes Amendement eingebracht. Darüber ward nun die Discussion eröffnet. Zunächst erbat sich Delatour Auskunft von der Commission, welchen Sinn dieselbe dem S. 6 ihres Entwurfs gegeben wissen wolle. D'Quin gab die gewünschte Erläuterung und sagte, Frankreich sei den Italienern Rom nicht schuldig, es sei durch ein großes Interesse verpflichtet, Rom dem heiligen Stuhle zu erhalten; der Kaiser habe seine Doppelaufgabe treu erfüllt, wenn auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules Favre ergriff darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Besetzung Roms aufhöre, da sie den Rechten der Römer zuwiderlaufe, den Frieden der Welt störe und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortwährend besetzt halte, könne man solche Erklärungen nicht ungegrast abgeben. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Actenstücke der früheren Zeit hätten ganz dasselbe gesagt; woher denn jetzt mit Einem Male diese veränderte Anschauung? Favre führte darauf an, welche Lösung der kaiserliche Brief vom 20. Mai vorgeschlagen, meinte aber, der Papsst werde und könne darauf nicht eingehen, weil er dann ja nur ein gewöhnlicher Souverain sein würde. Nach Anhörung aller auf die letzten Unterhandlungen bezüglichen Actenstücke fuhr dann Favre fort, Garibaldi's letzter Freischaarenzug habe Alles geändert; nachdem die Bewegung niedergeschlagen worden, hätten die Ereignisse ihren weiteren Verlauf nehmen sollen, aber man hatte die Politik geändert, und die Römer sollen sich jetzt vor dem göttlichen Rechte beugen und die Herrschaft des Papsstes auf sich nehmen. Neue Unterhandlungen erklärte Favre für ganz fruchtlos; Victor Emanuel werde auf die Einheit Italiens nicht verzichten und der Papsst könne seinen alten Provinzen nicht entsagen. Die vom Papsste in Aussicht gestellten Reformen erklärte Favre für durchaus nichtsbedeutend und richtete zum Schluß die Frage an die Regierung, was sie denn nun erreicht habe. „Was für Reformen sind das? Seit 1849 halten wir Rom besetzt, 25 Millionen jährlich haben wir verausgabt und als Entgelt haben wir eine Vereinfachung der Papsformalitäten erlangt. Diese Politik ist verurtheilt. Sie ist machtlos oder absehblich zweideutig. Ich verwerfe sie.“

**Ruin**, d. 9. Febr. Auf der Tagesordnung der Deputirtenkammer stand die Interpellation des Abgeordneten Petrucci über die Vorgänge in Polen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bat die Kammer, sich nicht auf diese Discussion einzulassen. Die Regierung sei nicht im Besitz hinreichender Information, um die Ereignisse würdigen zu können; sie werde dem Gesandten in Petersburg Instruktionen geben, die den Interessen der zwischen Italien und Rußland bestehenden Freundschaft entsprechen und zugleich die liberalen Prinzipien wahren sollten. Petrucci meint, es würde eine Schmach für Italien sein, die Diskussion abzuschneiden, während die Volksoberkeit in England, Frankreich und Schweden den Polen Zeugnisse ihrer Theilnahme gesandt hätten. Crispi und Brofferio unterstügen ihn: Riccioli bespricht sich (mit Bezug auf die Vorfälle in Genua), daß das Ministerium Demonstrationen des Publikums zu Gunsten Polens hintertreibe. Farini mahnt zur Vorsicht, so nothwendig in auswärtigen Fragen, und hält die Diskussion für gefährlich. Giorgini und Lanza erklären, daß die Majorität dieselben Gesinnungen für Polen hege, wie die Minorität, aber die Diskussion ablehne, weil es der Würde des Parlamentes nicht angemessen sei, ein unfruchtbares Botum abzugeben. Die Kammer geht in Erwägung, daß es nicht zielgemäß sei, in diesem Augenblicke die Interpellation zuzulassen, zur Tagesordnung über. In der Deputirtenkammer stellt Musolino eine Anfrage über das Gerücht, daß die Insel Giza an Frankreich abgetre-

ten sei. Der Minister des Auswärtigen erklärt dasselbe auf das Bestimmteste für ungegründet.

**London**, d. 10. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine Interpellation Seymour's, daß die Griechen bis jetzt zur Befreiung des Thrones nichts gethan hätten, als den Prinzen Alfred zu wählen; erst am vorhergehenden Tage habe der griechische Gesandte dem Grafen Russell offizielle Anzeige von der Wahl gemacht. Die Regierung werde darauf sofort im Sinne der Thronrede antworten. Der Herzog von Koburg habe entschieden abgelehnt. Hennessy (Mitglied für Kings County in Irland) fragt den Premierminister, ob es richtig sei, daß die österreichische Regierung während des Krimkrieges sich erboten habe, dem Bündniß der Westmächte beizutreten unter der Bedingung, daß die Unabhängigkeit Polens proklamirt werde. Der edle Lord habe zwar wiederholt Rußland des Traktatenbruchs gegen Polen beschuldigt, aber 1831, als Oesterreich und Frankreich sich der Rechte Polens annehmen wollten, Kantens der englischen Regierung den Beitritt abgelehnt. Der Interpellant will, daß die Krone in einer Adresse gebeten werde, die nöthigen Schritte zu thun, um Rußland zur Innehaltung der Traktate gegen das beispiellos mißhandelte Polen zu zwingen. Der Sprecher des Hauses untersagt indessen die Diskussion als formwidrig.

**Paris**, d. 10. Februar. Nachrichten aus Madrid vom 9. d. melden, daß Curiales zum Justiz-, Ulloa zum Marine-Minister ernannt ist, und bezeichnen die Auflösung der Cortes als wahrscheinlich.

**Leuberg**, d. 9. Februar. Die Russen haben Zawischost (an der Weichsel, unterhalb des Einflusses des San) genommen und verfolgen die Insurgenten, die sich nach Sandomir zurückziehen. Bei Slupca (im Radomischen) hat ein einfüntziges Gefecht stattgefunden, in dem die Insurgenten viele Gefangene verloren.

**Petersburg**, d. 10. Februar. Das „Journal de St. Pétersbourg“ meldet aus Warschau vom 9. d., daß die Insurgentenbände, welche den Wald bei Skerniewice occupirte, zersprengt worden sei. Fünfzig Insurgenten wurden getödtet, vierzig gefangen genommen. — Aus Wilna wird vom 9. d. gemeldet, daß der General Maniukine die Bände, welche sich in der Nähe von Semiatycy festgesetzt hatte, vollkommen zersprengt habe. Von Seiten der Insurgenten sind bei dem Kampfe tausend Mann gefallen. Die Russen hatten zwölf Tödt, darunter 6 Offiziere. Das Dorf Semiatycy ist in Flammen aufgegangen.

Griechenland.

Die telegraphisch bereits avisirte Mittheilung der „Koburg. Ztg.“ in ihrer Ertrabeilage vom 8., betreffend die Candidatur des Herzogs von Gotha, lautet:

Der definitive Abbruch der Verhandlungen, welche wegen Griechenland mit Sr. Hoheit dem Herzoge stattfanden, steht uns in Stand, den Lesern eine zuverlässige Mittheilung über diese Angelegenheit zu machen. Ende December v. J. wurde zuerst von verwandter Seite dem Herzoge die Mittheilung gemacht, daß in England der Wunsch sei, ihn zur Uebernahme des griechischen Throns zu veranlassen. Es wurde in lebhafter Theilnahme an einer Frage, welche dem hohen Hause schon in vergangener Zeit so bedeutungsvoll gewesen war, die warme Uebereizung ausgedrückt, daß es sowohl im Interesse des europäischen Friedens, als des erlangten Wohles liege, daß der Herzog sich solchen Anträgen nicht entziele. Gegenüber dieser Erwägung war der Herzog in der Lage, zu erklären, daß er als deutscher Souverän durch die Rechte und Pflichten gegen das Erbe seiner Väter verbunden sei, Land und Aegeen zu vertheidigen, um eine fremde Krone anzunehmen; daß er für sich selbst die griechische Königskrone nicht wünsche; daß er auch zu Gunsten eines jüngeren Prinzen seines Hauses eine zeitweilige Leitung der griechischen Angelegenheiten nur unter bestimmten Voraussetzungen übernehmen könne, von denen die erste eine Einwilligung der Hände seines Landes sei, die zweite eine lokale Auseinandersetzung mit der haitischen Dynastie, die dritte eine Vergrößerung und Unterfütterung des zerstückelten Griechenlands durch die Schutzmächte oder eine derselben. Dem nur bei kräftiger Hilfe von Außen vermöge eine neue Dynastie in Griechenland dem Lande und dem europäischen Interesse förderlich zu sein. Auf diese Erklärung des Herzogs folgte eine lebhafte Correspondenz und die Reise Sr. Hoheit nach Brüssel. In den verschiedenen Momenten der Verhandlungen erwies sich die Auffassung des Herzogs, daß er für seine Person in eine dauernde Uebernahme der griechischen Angelegenheit nicht willigen könne und deshalb auf einer faculté reconnois de resigner bestehen müsse, als ein Schatzes tüchtig, da es andererseits unlegbar im allgemeinen Interesse lag, eine definitive Besetzung des Throns sobald als möglich eintreten zu lassen. Ein zweiter Differenzpunkt betraf die materiellen Vortheile für Griechenland, welche der Herzog dem fest zu begründenden Staat zugewendet wissen wollte, sowohl wegen des Volkes selbst als wegen der neuen Dynastie, als deren Begründer der Herzog einen seiner Neffen in Vorschlag brachte. Da, wie es scheint, anderweitige Versuche, die griechischen Angelegenheiten zu ordnen, scheiterten, so wurden die Verhandlungen mit dem Herzoge wieder aufgenommen, ohne zu einem Resultate zu führen, bis der Herzog die Erklärung abgab, daß derselbe von weiteren Verhandlungen ein erspriechliches Resultat nicht erwarten könne.

Stadttheater in Halle.

Die Zeit, da man für die „Annalisen“ in den ästhetischen Theat. Schwärme und sogar eine „Annalisen-Vollst.“ tanzte, ist glücklicherweise vorüber; man ist ernüchert und hat dem Stücke nach seinem wahren Werthe den passenden Platz angewiesen, vertheilt allerdings dabei auch zum Theil in den entgegengelegten Fehler, seine wirklichen Schönheiten zu verkennen. Nur einer ganz vorzüglichen Darstellung der Tiefs volle will es gelingen, mit „Annalisen“ jetzt noch das Haus zu füllen. Eine solche war Fr. Weinfeld, die in vergangener Woche hier gastirte, nicht; wir wollen aber nicht in Abrede stellen, daß ihr einzige Moment recht gut gelangen, daß sie sich als verständige, routinirte Schauspielerin zeigte, daß ihr Ziel der Wärme und der Leidenschaft nicht entbehrte. Ganz vorzüglich reisirte dagegen unser zweiter Gast, Fr. G. a. t. e von Leipzig, der mit Durchführung der eben so schwierigen als undankbaren Partie des Chalfac sich höchsten Beifall erlang. Mit Lob zu nennen sind noch Fr. Bergmann (Leopold) und Fr. Benckard (Föhle). Im Ganzen fand die Vorstellung kaum auf dem Niveau der Mittelmäßigkeit; sie war zu schnell, zu ungenügend vorbereitet.

Die Gastdarstellungen des „Admiral“ To a Ponce ignoriren wir natürlich von unserem Standpunkte aus; der Haßfische wollen wir nur als Curiosum gedanken, daß zu der Aenderstellung am Sonnabend an 1300 Billets ausgegeben worden sind.



Das alte Reich-Pfeiffer'sche, Pfeiffer'sches, als am vergangenen Sonntag in Scene und Land ein ziemlich gefälltes Haus, das durch die Darstellung in lebhaftem Bewußtsein veranlaßt wurde. Wir blühen entschieden den Entschluß der Direction, nicht jeden Sonntagabend der Pöste offen zu halten, sondern auch abwechselnd größere Volksstücke zu bieten; wenn wir nicht unterrichtet sind, wird v. B. auch das Räthchen von Heilbronn an einem der nächsten Sonntage zur Aufführung kommen. Das Pfeiffer'sche wurde im Gange recht gut gefeiert; mit Auszeichnung sind namentlich Hr. Bernh. (Bandist), Hr. Bergmann (Junfer v. Sonnenberg), Hr. Kraft (Mach), Hr. Mejo (Pfeiffer) zu erwähnen; auch Hr. Serpentin (Mach) von Raffau, Hr. J. J. (Klein) Hr. S. S. (Anlagend), Frau J. J. (Bate), Hr. D. A. n. u. (Stadtschultheiß) verdienen Anerkennung; selbst die kleinere Partien waren lobenswerth besetzt. Die Inscenirung und Ausstattung des Stückes machte einen günstigen Eindruck. Herrn Theatermeister Böge schulden wir seit lange schon eine ebendiese öffentliche Auszeichnung für die Sorgfalt, die er bei Zusammenstellung der Scenerie entwirft. — Für die Aufführung der rothen, verblühten Thürgardinen ist noch Nichts geschieden!

Den Abend beschloß eine Pantomime, von Hrn. Lippel künstlerisch arrangirt, eingeleitet durch eine Tarantella, von dem Genannten, der dem Publikum schon manchen Genuß auf diesem Felde geboten, und Hr. Kleinstück unter lautem Beifall ausgeführt.

### Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts.

Am 3. Februar.  
Der Maßenzugarbeiter Joh. Friedr. Wüchner aus Leutschnibal war angeklagt, Stücke einer Schneiderwerkstatt, welche er von seinem Weibsmann dem Schneidermeister Sabn für Meißens inne behalten hatte, in seinem Nutzen verwendet und sich dadurch einer Unterschlagung im Werthe von 1 Thlr. 5/2 Sgr. schuldig gemacht zu haben. Bei der Benehmisaufnahme stellte sich jedoch heraus, daß vielmehr sein verstorbenen Vaters Erbe der Ermittlung des Weibers zurückgeblieben und sie in einzelnen Stücken in einem Stalle untergebracht hatte. Der Angeklagte, welcher erst nach seines Vaters Tode nach Leutschnibal gekommen, hatte nur diese Stücke vorgefunden und zwar einmal einige Bretter auf kurze Zeit zu einem Baugerüst mitgebracht, nicht aber bleibend in seinen Nutzen verwendet. Es war daher gegen ihn allenfalls ein Civilanspruch des Weibers Sabn begründet, aber nicht das geringste Strafbare begangen, weshalb seine vöthige Freilassung auf Antrag des Staatsanwalts erfolgte.

Am 23. October v. J. war der Executor Fürgler in Merseburg in der Stunde zwischen 1 und 2 Uhr Mittags auf kurze Zeit aus seiner Stube gegangen und bemerkte bei der Rückkehr, daß aus seinem unverschlossenen Schreibpult 2 Geldbeutel mit etwa 18 Thlr. entwendet waren. Sein Verdacht fiel auf einen jungen Mann, welchen er die Treppe heruntergehen sah, als er nach seiner Stube zurückkehrte, und dessen Benehmen, während er ihn als reisender Handwerksbursch um eine Gabe ansprach, ihm auffiel. In diesem Menschen wurde der viel bekante Handarbeiter Gottlieb Heinrich August Beyer von hier ermittelt. Er leugnete in Merseburg gewesen zu sein, wurde aber von Fürgler und dessen Nachbar, Kirchnermeister Wintler, wieder erkannt, welcher denselben fast zur wöchentlichen Zeit in seiner Stube übernacht hatte, wo er dann ebenfalls etwas unruhig um eine milde Gabe bat. Er wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Die geschiedene Pabst geb. Kobl hier, 38 Jahr alt, bereits 5 mal wegen Diebstahls bestraft, hat in der Zeit vom November v. J. bis Januar d. J. wieder in mehreren Läden hier 5 Diebstahle der verschiedenartigsten Dinge im Gesammtwerth von circa 7 Thlr. ausgeführt. Sie wird zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli v. J. wurden dem Vätermeister Bernisch zu Gönnern von seinem Vater die Körner aus 2 Schock Garben gestohlen. Der ober die Diebe hatten die Hehren offenbar mit Säcken ausgefüllt und dann wieder auf's Sorgfältigste in Haufen gestellt. Der Verlust betrug gegen 10 Thlr. Man ermittelte, daß der Handarbeiter August Müller aus Gönnern am 29. Juli 17, Scheffel Roggen dem Müller Männliche zum Mahlen übergeben hatte und da die Qualität überaus gut zu sein schien, wurde Säufschung abgehoben. Man gebedete sich sehr unglücklich, es fand sich aber noch eine Quantität Roggenstreu im Fegensacke und die Frau des Müller gestand zu, daß ihr Mann in der Nacht vom 26. zum 27. Juli v. J. außer Hauses gewesen und mit gestohlenen Roggen zurückgekehrt sei. Da Müller Ackerbau nicht treibt und über den Erwerb unangenehme Angaben machte, so wurde er wegen Diebstahls im ersten Rückfalle zu 4 Monat Gefängniß verurtheilt.

Am 6. Februar.

Der Handarbeiter Johann Ludwig Gänzer aus Halle war gefänglich, am 27. Novbr. 1892 in hiesigen Gasthof zum weißen Hock dem Bergmann Kleinmann aus Ed. bein ein Paar Handschuhe entwendet zu haben und wurde deshalb wegen dieses Diebstahls unter Annahme milderer Umstände zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Die verheißene Handarbeiter Christiane Pfeiffer geb. Hüfner und die verheiß. Handarbeiter Johanne Christiane Schulze von hier hatten bei ihrer polizeilichen Vernehmung eingeräumt, bei Halle am 20. Septbr. 1892 aus dem Schneezanne der Thüringen Hefenbän, in dessen Nähe sie auf dem Felde gearbeitet hatten, mehrere Holzschweifen sich angeeignet zu haben, welche Johann auf einen Wagen gelast und von dem Hefenban Pfeiffer nach Halle gefahren worden sein. In der mündlichen Verhandlung modificirten die beiden Frauen ihre Angaben dahin, daß sie die, übrigens angeblich bereits halb verfaulten und werthlosen Holzstücke auf dem Felde auf einem Erdbaufen gefunden haben wollten, ohne zu wissen, daß sie aus dem Schneezanne verurtheilt. Der Handarbeiter Pfeiffer dagegen der Abelnahme an diesem Diebstahl für nicht schuldig erachtet, weil ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er beim Nachkaufsfahren des Wagens gewußt habe, daß das qu. angegeblich unter Unkraut versteckte Holz darauf lag.

Die unverheißene Charlotte Anne Martin aus Biele wurde wegen Unterlassung und Abwehrens von der Reiseroute mit einer 3tägigen Gefängnißstrafe belegt, weil sie gefänglich ein bei ihrer Delegation im hiesigen Polizeigewahrsam im Januar d. J. zum Gebrauch erhaltenes Hemde bei ihrer Entlassung nicht abgeliefert, sondern mitgenommen, und als sie von dem betreffenden Beamten noch ausdrücklich gefragt wurde, ob sie das Hemde abgeben, dies bejaht und die Mitnahme verschwiegen hatte; und weil sie ferner der ihr am 23. Jan. d. J. in ihre Heimath ertheilten Reiseroute zuwider kurz darauf hierher zurückgekehrt und in der Freizeit zu Länze gegangen war.

Die unverheißene Theresie Reinhardt zu Gröblich war einer großen Anzahl theils ausgeführter, theils versuchter Betrügereien angeklagt. Im Begriffe, sich nachstens zu verheirathen, hatte sie sich ihre Ausstattung in der Weise zu beschaffen gesucht, daß sie zu einer Reihe hiesiger Kaufleute und Gewerbetreibender gegangen war, sich meistens für das Dienstmädchen einer im Nachbarhause wohnenden Familie, deren Namen sie aus dem Schilde am Hause entnahm, ausgegeben und auf Rechnung der betreffenden Familie Waaren auf Credit entnommen hatte. So hatte sie gefänglich im Decbr. v. J. von dem Kaufmann Mast 4 Ellen blauen Kattun und 4 Ellen Futtertuch auf den Namen der Fräul. Lehmann, von dem Kaufmann Probst 2 Kinderwagen, 2 Lagen Twist und Schüre auf den Namen des Wfr. Rudel, 2 Stück Plättchen von dem Eisenhändler Glafer für Madam Wolmer, 1 Kaffeemühle von dem Kaufmann Haagenier auf den Namen Seyfert, 1 Käseleuster und eine Quantität Baumwolle vom Kaufmann Zimmermann für Fräul. Witte, 4 Ellen Kattun, 4 Ellen Spirtling, 1/2 Ellen Kattun vom Kaufmann Steinhilf auf den Namen des Dr. Wohlfahrt, feiner im Jan. d. J. 1/2 Tw. weiße Baumwolle, 3 Stück Eise, 1 Roth Spinnzwirn, 1 Häfenadel, 1 Lage Twist und 2 Kinderwagen vom Kaufmann Heinemann auf den Namen der Fräul. Wagner, von dem Kupferstempelmeister Keil 1 kupfernen Kessel für den Dr. Hülmann, 2 Wilschäße und 1 Senfentopf von dem Tischlermeister Anabe auf Rechnung des Fleischermeister Dentborn, 4 Paar Strümpfe, 3mal 2 Paar rosa, 6 Roth melirte Wölle für den Seilermeister Döhl von der Wollhändlerin Soder, 1/2 Dugend Tischmesser und Gabeln vom Messerschmidt Ernst für die Wittwe Wümpfer, 1 Dugend Porzellansteller und 1 Glas vom Kaufmann Wuppert für den Buchbinderemeister Bürger, 1 Tischdecke vom Kaufmann Schaf auf den Namen Rober, zwei Fräul. Leuchter, 1 Kaffeemaschine, 3 Paar Tassen, 2 Teller vom Glafer Kobl auf den Namen der Madame Krammisch, 6 Teller, 2 Tassen, 1 Napf vom Glafer Hedert auf den Namen Demme, 1 Korbchen, 1 Sandfeger, 1 Kleiderbürste vom Fabrikant Höbe auf den Namen Pfeiffer, 1 messingenen Vorlegetisch, 1 dergl. Lampe vom Klempnermeister Lachmund auf den Namen Kramm, 1 blecherne Kelle, 1 lackirtes Brodförschen auf den Namen Simon vom Klempner Hedert, 1 Tassen und 1 Messerfort von v. Granert auf den Namen Grohmann, 1 Waschleine vom Seilermeister Döhl für Madam Heller, 1 Meißelstein vom Klempnermeister Ernst für den Gastwirth Haase, 1 blechener Senfentopf für Madam Wagner auf Rechnung entnommen. Von dem Kaufmann Hoyer hatte sie für den Hofmeister Gensel 1 Pfd. Zucker und 1 Pfd. Richte, vom Kaufmann Gumbmann für den Maler Gammittus 1 Bettdecke ausgeführt, jedoch nicht ausgehändigt erhalten. Sie wurde wegen dieser vielfachen ausgeführten und versuchten Betrügereien zu 2 Monat Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße, event. noch 1 Monat Gefängniß, sowie Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

## Bekanntmachungen.

### Verkauf oder Verpachtung.

Mein allhier in der Mariengasse belegenes Wohnhaus, worin seit 27 Jahren ein schwunghaftes Material- und Seilerwaaren Geschäft betrieben, bin ich willens, veränderungshalber zu verkaufen oder zu verpachten, und erfahre reelle Selbstkäufer oder Pächter das Nähere bei dem Besizer.

Weißenfels, den 10. Febr. 1863.

C. F. Zimmermann, Seilermeister.

### Guts-Verkauf.

Ein Landgut mit 240 Morgen sehr guten Feldern, ausgezeichnetem Inventar, in hiesiger Nähe, soll wie es steht und liegt für 40,000 Rthl. mit der Hälfte Anzahlung baldigst verkauft werden. Näheres ertheilt

August Händel in Weißenfels.

Ein Gut mit 102 Morg. Feld und Wiesen, zwei Stunden von Weißenfels, mit guten Gebäuden, vollständigem Inventar, soll für 18,000 Rthl. verkauft und übergeben werden durch

Aug. Händel in Weißenfels.

### Sehr vorthheilhafter Kauf.

Eine Ziegelei nahe einer großen Stadt, mit zwei Brennösen, schönem Wohnhaus, auf mindestens 50 Jahre aushaltender Ziegelei, soll Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 7000 Rthl. mit 3000 Rthl. Anzahlung, sofort verkauft werden durch das Agentur- und Commissions-Geschäft von August Händel in Weißenfels.

## Große Auction

### von Teppichen, Tischdecken und Gardinen.

Am Montag den 16. d. Mts. u. folgende Tage versteigere ich für fremde

Rechnung gr. Berlin Nr. 14: 200 Stück Velours-Brüffel und wollene Teppiche in allen Größen, dabei 1 Salon-Teppich, 150 Stück Tischdecken in Wolle, Seide, Nips und Goblin, 180 Fenster abgepaßte Gardinen, brochirt, 30 Fenster engl. Tüll-Gardinen, 4 Stück echt Bielefelder Leinen; außerdem Brüffel-Points, Kragen und Garnituren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Diese Sachen stehen täglich um 11 und 3 Uhr zur Ansicht.

Hoppe, Auct.-Commiss. und gerichtl. Taxator.

**Die Strohhut-Fabrik von Louis Sachs,**  
Große Ulrichsstraße 24, nimmt von heute alle Arten Strohhüte zum Färben, Waschen, Bleichen und Modernisiren an.

Ein gewandter, sicherer Mann wird für die schriftlichen Arbeiten und als Verkäufer in einem bedeutenden, gut rentirenden Geschäft verlangt. Derselbe braucht nicht gerade Kaufmann zu sein, und kann auf dauerndes Engagement mit 35—40 Thlr. monatlichem Einkommen rechnen. Näheres bei

Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Jerusalemer Str. 63.

Schenkwirtschaftsan in der Stadt und auf dem Lande, von 2 bis 10,000 Rthl. hat in Auftrag zu verkaufen

August Händel in Weißenfels.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine neumilchende Zugkuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Döblich Nr. 23.

Zwei Arbeitspferde stehen zum Verkauf im Gasthof „Zum 3 Kugeln“.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 10. Februar.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt Sr. Majestät der König im Frühjahr die Provinzen zu bereisen. Diese Reise dürfte mit den weiteren Plänen und Schritten des Ministeriums in Verbindung stehen. Die Auflösung des Abgeordneten-Hauses ist in ernste Erwägung gezogen worden, es wird nur noch der geeignete Zeitpunkt abgewartet. Die trägen und indifferenten Massen der Wähler, die der Wahlen sich enthalten haben, sollen durch neue Loyalitäts-Demonstrationen für die Regierung in Fluß gebracht werden; ein Gutachten der Kron-Syndici, das den Verfassungs-Conflikt zu Gunsten der Regierung entscheidet, soll den gouvemenentalen Ausfall der Neuwahlen entscheiden. Die Petrograder eines neuen Wahlgesetzes ist an maßgebender Stelle mit dem Bemerkten abgelehnt worden, daß auch die Manteuffel'sche Kammer mit dem jetzigen Wahlgesetze zusammengebracht sei und daß, was damals möglich war, auch jetzt möglich sein müßte. Es ist auch in Anregung gebracht worden, zur Entscheidung des Verfassungs-Conflites eine Vertretung des Volkes ad hoc zu berufen, welche ohne Census durch directe Stimmgebung gewählt worden ist. Aber dieser Vorschlag, welcher das napoleonische Suffrage universel sich zum Vorbild nimmt, verstoßt gegen den Wortlaut der Verfassung, und die Form, den Buchstaben der Verfassung will man unter allen Umständen beobachten; nur durch Interpretationen, welche dem durch die Verfassung aufgehobenem Absolutismus entnommen sind, will man derselben beikommen. An dem ersten und gesunden Sinne des Volkes, an der Macht der Wahrheit und des Rechtes müssen solche Künste scheitern; es wird indessen gut sein, wenn die Vertretung des Volkes in keiner Weise von der Bahn sich ablenken läßt, welche sie mit Besonnenheit und Festigkeit bis jetzt verfolgt hat.

Die „Freiesche Kammer Correspondenz“ schreibt: „Die Fraction der deutschen Fortschrittspartei hat sich gestern ebenfalls dahin entschieden, auf die Antwort Sr. Majestät des Königs eine Erklärung nicht zu erlassen. Die entgegengesetzte Ansicht war vertreten durch die Abgg. Birchow, Frese, Lüning, Senff, Siemens (Lenney) und Schneider (Wanzleben); im Sinne der Majorität erklärten sich die Abgg. Zimmermann, Becker (Dortmund) und Tschow. Von jener Seite beantragte Birchow (unter Zustimmung des Abg. Schneider) eine Adresse und legte einen desfallsigen Entwurf vor. Die Abgg. Lüning und Senff wollten eine Resolution, die dem Versuche des persönlichen Regiments gegenüber das Verfassungsrecht wahren solle; Abg. Siemens befürwortete eine ausführliche staatsrechtliche Denkschrift. Alle Redner dieser Seite waren darin einig, daß sowohl der Versuch des Ministeriums, die Verantwortung für das Hervortreten Sr. Majestät mit seiner Person dem Haupte der Abgeordneten aufzubürden (wie nach den Eingangsworten des königlichen Antwortschreibens vermuthet werden müßte), als auch der andere Versuch, Sr. Maj. den König selbst der Landesvertretung gegenüber zu stellen, und damit das persönliche Regiment bei uns einzuführen, nothwendig eine Abwehr insofern erheische, als offenbar für die darin liegende Verschiebung des richtigen Verhältnisses das Staatsministerium verantwortlich sei. Ferner wurde von einigen Rednern dieser Seite eine abwehrende Erklärung mit Gründen der Taktik befürwortet, indem offenbar das Ministerium auch bei dieser Art der Beantwortung der Adresse nur die Politik der Lahmlegung gegen das Haus der Abgeordneten verfolgte, indem es den Abgeordneten jede Gegenerklärung habe unmöglich machen wollen; nichts aber sei mehr geeignet das Ministerium zu erschüttern, als eine öffentliche Erörterung der staatsrechtlichen Lage im großen Stil einer Debatte des Hauses. — Für die Majorität der Fraction ist entscheidend gewesen, einmal daß es zu einer Erklärung des Hauses jetzt zu spät sei, und ferner die Unmöglichkeit eines förmlichen Briefwechsels oder Meinungsaustrausches zwischen Volksvertretung und Krone.“

Die Verhandlungen des Ministerraths, welcher gestern Vormittag in Gegenwart Sr. k. Hoh. des Kronprinzen im Conferenzzimmer des Abgeordnetenhauses stattfand, betrafen, wie wir aus der „Kreuztg.“ ersehen, die ersten Nachrichten über die polnische Insurrection; in officiösen Blättern verlautet, daß in Bezug auf das Verhalten Preußens eine Uebereinkunft mit dem Sr. Petersburger Cabinet durch den General-Lieutenant v. Alvensleben unterhandelt worden sei. Die Nachricht, daß die französische Regierung die Erwartung habe aussprechen lassen, daß keiner der Nachbarstaaten sich zu einer bewaffneten Einmischung werde bestimmen lassen, so lange der Aufstand das russische Gebiet nicht überschreite, wird von derselben Seite für unbegründet erklärt.

**Deffau, d. 7. Febr.** Zu der heutigen Sitzung der Landchaft war der kürzlich von der liberalen verfassungsgetreuen Majorität der Wähler der Städte des zweiten Kreises gewählte Abgeordnete Amtmann Dehmann aus Köthen einberufen worden. Derselbe erbat sich sofort nach seinem Eintritte in die Versammlung und nach ihm gemachter Mittheilung, daß seine Wahl für gültig befunden worden sei, das Wort und erklärte hierauf ungefähr Folgendes: „Von der Mehrzahl der Wähler der Städte des zweiten Kreises beauftragt, hier ihre politische Meinung zu vertreten, bezeichne er die letztere kurz als die nämliche, welche bereits von den frühern Abgeordneten seines Kreises, Rechtsanwält Lejus, Dr. Krefschmar und Rechtsanwält Rieger, hier geltend gemacht worden sei. Nach er proteſtirt gegen die Rechtsbeständigkeit der dormaligen Landchaftsordnung. Dürfe er sodann noch einen längst gehegten sehnlichen Wunsch aussprechen, so sei es der, daß der allmächtige Gott, der die Herzen der Fürsten regiere, auch das edle Herz unferes alverehrten Landesherren zu der Ueberzeugung gelangen lassen möge, in welcher der hochberzige König Max von Baiern die langjährigen Verfassungswirren seines Reiches so erfolgreich abgeschlossen und

die in dem schönen Wort ihren Ausdruck gefunden habe: „Ich will mit meinem Volke in Frieden leben.“ Die freisinnigen Vaterlandsfreunde in Anhalt verabscheuten gleich sehr reaktionäre und revolutionäre Uebergriffe, sie wollten den festen Boden des Gesetzes und deshalb Wiederherstellung der allein rechtsgültigen Verfassung von 1848. Da er nur auf Grund der letztern und nicht innerhalb der gegenwärtigen Landchaftsordnung als Abgeordneter zu wirken vermöge, so lege er hierdurch sein Mandat wieder nieder.“ Von der Versammlung sowohl wie von den herzoglichen Commissarien wurde diese Erklärung mit dem üblichen beharrlichen Schweigen entgegen genommen, und durch nichts eine Veranlassung zu der Hoffnung gegeben, es werde der vom Redner ausgesprochene so loyale und patriotische Wunsch nach der einen oder der andern Seite hin nur den geringsten Wiederhall gefunden haben.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 7. Februar.** Ueber die Lage in Preußen stellt der „Economist“ folgende Betrachtungen an:

„Mit so viel Wahrheit, als man von einem Engländer in der Regel erwarten kann, hat man oft gesagt, daß die große Stabilität der politischen Institutionen Englands zur wahren Ursache die englische Dummheit habe. In Preußen verhält sich die Sache mehr so, wie in den Ver. Staaten. Es giebt einen viel höhern Durchschnitt politischer Bildung, aber viel weniger Möglichkeit öffentlicher Leidenschaft. Preußen kann sich rühmen, daß seine Volksmasse mehr Schulbildung und Intelligenz als die englische besitz, aber sie hat augenscheinlich weniger Federkraft, weniger hartes Metall im Kern. Constitutionelle Prinzipien Konflikte treten leichter ein — aber sie werden langsam, chronisch und erzeugen nichts. ... Keine Gefahr für die „öffentliche Sicherheit“ konnte vorgeführt werden; die Kammer war so versammelt, wurde gestraft und sagte nein — und doch wurde im Budget nichts geändert, und dies ist nicht Alles. Sr. v. Bismarck leugnet rundweg die Verantwortlichkeit der Minister, die doch in der Verfassung so klar ausgesprochen ist. Sein Einwurf, daß die Kammer, wenn sie volle Befugniß hätte, einen Finanzplan zu verwerfen, durch Verweigerung aller Subsidien das ganze Land in's Verderben stürzen könnte, gehört aber durchaus nicht zur Sache. Denn was die Kammer that, war, daß sie sich weigerte, die Kosten einiger militärischen Verwaltungs-Maßnahmen gutzugeben, die den Einspruch der Arme erhöht haben würden — ein dem Geiste wie dem Buchstaben nach streng verfassungsmäßiger Schritt, und was die Regierung that, war, daß sie der Kammer alle Freiheit, in der Sache nach ihrem Ermessen zu handeln, geradezu absperrte. So stehen jetzt die Dinge, und das Werkwürdigste ist, daß bei solcher Spannung der politischen Beziehungen doch kein wirklicher Bruch eintritt. Man ist die Kammer nicht auf, und wenn die Abgeordneten das Budget für 1863 in Betracht ziehen, werden sie einfach den Proceß der vorigen Session wiederholen. Aus der sehr mühseligen Adreßdebatte geht jedoch Eines klar hervor, daß die preussischen Gemeinden sich durch den dänischen Streik nicht abziehen lassen werden, sondern entschlossen sind, diesen inneren Feldzug siegreich durchzuführen. Ein entscheidender Sieg ist für die Sache des Constitutionalismus in Preußen nothwendig.“

Die „Saturday-Review“ spricht mit Achtung von der Intelligenz und der geistigen Kraft, die das preussische Abgeordnetenhaus vertritt, und erblickt in der Haltung der Kammer einen untrüglichen Beweis dafür, daß Preußen an der Schwelle einer wirklichen politischen Existenz angelangt.

**Rußland und Polen.**

Die Abends aus Breslau eingetroffenen Zeitungen bringen einzelne Details über den Uebertritt von Kosaken über die preussische Grenze in der Nähe von Myslowitz. Während der Telegraph Nachrichten von Siegen bringt, welche über die Insurgenten erforscht worden, scheint der Aufstand sich über ein immer weiteres Gebiet auszudehnen.

Die Insurgenten haben sich neueren Nachrichten zufolge in das Innere des Landes zurückgezogen und die preussische Grenze verlassen. Auch Sosnowice ist von ihnen geräumt, nachdem sie zum Theil aus ihrer eigenen Mitte Beamte eingesetzt haben, die den durchfahrenden Bürgen kein Hinderniß in den Weg legen, aber die mitreisenden Personen strenge mustern und Verdächtige nicht weiter fahren lassen. Unter diesen Umständen ist der Personenverkehr zwischen Polen und Preußen auf ein Minimum reducirt. Güter werden nur auf Gefahr des Abenders erpedirt, was jede Sicherheit illusorisch macht.

**Bermischtes.**

— Der „Publicist“ berichtet aus Berlin folgende Gerichtsscene: „Vor einigen Tagen stand eine junge Wittwe, bleich vor Hunger und Gram, vor Gericht. Der Hauswirth hatte auf Ermiffion gegen sie geklagt, und vielleicht schon nach wenigen Tagen lag sie obdachlos auf der Straße. Ihre Habseligkeiten trug sie auf dem Leibe, ihr einziger Schatz war mit ihr gekommen: zwei Kinderchen im zartesten Alter. Der Kläger erschien und die Verhandlung begann. Die Arme resistete noch 4 Zthr. Sie erkannte die Schuld an, aber sie besaß nichts, um sie zu bezahlen. Die lange Krankheit und der Tod des Mannes hatten alles aufgezehrt. Sie weinte, sie flehte, sie beschwor den Segner, ihr das Obdach noch auf kurze Zeit zu belassen; umsonst, der herzlose, kalte Mann will nicht, eben weil er nicht will. Das Erkenntniß wird publizirt, es lautet natürlich nach dem Klagantrage. Der Unbarmherzige entfernt sich, die arme Mutter sieht verweilungsloos auf ihre Kinder, sie steht vernichtet. Ein alter jüdischer Herr mit schneeweißem Haupt hat der Scene beigewohnt, sie hat ihn gerührt, erschüttert. Da nähert er sich langsam der Trostlosen, drückt ihr ein Papier in die Hand und verschwindet. Die Frau öffnet dasselbe — und siehe, es liegen 4 Zthr. in ihrer Hand, dann liest sie die mit Bleistift geschriebenen Worte: „Ich heiße B., morgen früh um 8 Uhr können Sie eine kleine Wohnung in meinem Hause K....straße Nr. ... beziehen.“

— Der „Augsburger Postzeitung“ wird aus Rosenheim vom 26. Januar gemeldet: „In der vergangenen Nacht in der Nähe des Schlosses Beiharting ist wieder ein Haberfeldtreiben abgehalten worden, woran ungefähr 60 Haberer sich betheiligten. Nach einem schrecklichen Lärm wurde einem Müller, mehreren reichen Bauern, einem Bader und einer Köchin in der dortigen Umgebung der Sünden-



Spiegel vorgehalten. Nach einem Lebehoch auf den Bezirksamtmann in Rosenheim trennten sich die Haberer, denen der schnelle Winter für ihr Treiben sehr willkommen ist.

Kürzlich wurde in der Ziegelgrube des Herrn B. Schegar in Rusdorf bei Wien der Stofzahn eines Mammuth (Elephas primigenius) ausgegraben, der sich durch seine gewaltigen Dimensionen auszeichnet. Derselbe ist stark nach außen gekrümmt und hat ein Gewicht von 110 Pfund. Er ist mehr als 7 Schuh lang und hat an der Basis einen Durchmesser von 6 Zoll. An derselben Stelle, wo jetzt der Zahn gefunden wurde, sind schon früher zahlreiche Knochen ausgegraben worden, die vermutlich alle zu einem Skelette gehörten. Herr B. Schegar hat den Stofzahn dem kais. Hof-Mineralienkabinet zum Geschenk gemacht, wo derselbe aufgestellt wird.

### Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, d. 9. Februar. Das Volksfest zur Feier der Erhebung Preußens im Jahre 1813 ist gestern begangen worden. Das Datum des 8. Februar war hauptsächlich deshalb gewählt worden, weil an diesem Tage aus den Beratungen der Stände von Ost- und Westpreußen und Eithauen der Beschluß zur Bildung der Landwehr hervorgegangen war, der Tag somit die Erhebung des Volkes bezeichnet. Zum Schauplatz des ersten Theiles des Festes war die „Ballhalle“ auf dem Werder bestimmt, wo sich eine Zahl von mehr als 3000 Einwohnern versammelte. Die Leitung hatte Rechtsanwalt Moritz, während der frühere Prediger Sachs die mit sehr großem Beifall aufgenommene Rede zum Preise der Landwehr hielt, und der Männergesangverein die Feier durch Kriegslieder aus dem Jahre 1813 erhöhte. — Den zweiten Theil des Festes bildete ein Bankett im Deum, an dem 900 Personen Theil nahmen und viele wegen Mangel an Raum keine Plätze finden konnten. Gefänge und Toaste belebten das Mahl. An Grabow, Weigke, Waerst und Harfort wurden telegraphische Grüße gesendet.

### Nachrichten aus Halle.

Am 11. Februar.

Gestern feierte der Botenmeister beim hiesigen Königl. Kreisgericht, Friedrich Wilhelm Winkler, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Früh 8 Uhr wurde dem Jubilar, der schon in der Schlacht an der Katzbach mitgefochten, auf Veranlassung der Rechtsanwälte, der Bureau- und Kassenbeamten des Kreisgerichts durch das Musikcorps des hiesigen

Regiments eine Morgenmuffel dargebracht, worauf ihm eine Deputation der genannten Herren zur Erinnerung an diesen Festtag eine silberne Labatiere, einen gepolsterten Lehnstuhl und verschiedene andere Erinnerungsgeschenke überreichte. Mittags 12 Uhr ward der 73jährige Jubilar in das Sessionszimmer eingeführt, wo vor versammeltem Gerichtspersonal Seitens des Kreisgerichts-Directors v. Hornemann in einer herzlichen Ansprache seiner langjährigen Amtsthätigkeit und unermüdblichen Pflicht- und Dienstreue gedacht und ihm zum Schluß unter allseitiger Gratulation ein Beglückwünschungsschreiben des Königl. Appellations-Gerichts zu Naumburg, sowie ein vom Justizminister bewilligtes Ehrengeschenk übergeben wurde.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 11. Februar.  
**Kronprinz.** Hr. Leut. v. Schönendorf a. Rathenow. Hr. Gustaf Siedersleben a. Piesdorf. Hr. Rent. Irwing m. Frau a. Boston. Die Hrn. Kaufm. Metering a. Berlin, Dorpat a. Königsberg, Jabel a. Dresden, Hermann a. Mainz.  
**Stadt Zürich.** Hr. Geh. Rath v. Römer a. München. Hr. Znaen. Widert a. Würzburg. Hr. Fabrik. Berger a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Schubart u. Meyer a. Berlin, Schele a. Lindeburg, Leuschke a. Stettin.  
**Goldner Ring.** Hr. Prof. Volkmer a. Nürnberg. Hr. Gangler-Rath Landy a. Wülfer. Hr. Fabrik. Jekste a. Frankfurt a. D. Die Hrn. Kaufm. Stegmann a. Stargard i. P., Richter a. Wettin, Schmidt a. Braunschweig, Ueberle a. Berlin.  
**Goldner Löwe.** Hr. Maurermeister Metau a. Selbig. Hr. Secr. Heinrich a. Dürkheim. Hr. Künstler Bernick a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufm. Domat a. Haspe, Gummel a. Bernburg, Dießig a. Reichenbach, Körber a. Wismenburg, Böttcher a. Magdeburg.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Leut. v. Krosigk a. Lübben. Hr. Kreisobstfiskus Dr. Hejne a. Bitterfeld. Hr. Pastor Lechte a. Sangerhausen. Hr. Fabrik. Jungf a. Gelle. Hr. Schiffschiff. Stolberg a. Plß. Die Hrn. Kaufm. Beitel m. Schaefer a. Dessau, Siegel a. Dresden, Wäcker u. Wendig a. Berlin, Süßk u. Deneke a. Magdeburg, Koch a. Bremen, Seyditz a. Rheydt, Walter a. Nordhausen.  
**Mente's Hôtel.** Hr. Rent. Herrmann a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Burghardt a. Stettin, Bedelamp a. Seltigenstadt, Lange a. Kahla, Ruppert a. Bamberg. Hr. Pferdehändler Victor a. Gießen.

### Meteorologische Beobachtungen.

	10. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	337,02 Bar. L.	337,21 Bar. L.	337,31 Bar. L.	337,18 Bar. L.	
Dunstdruck . . .	1,57 Bar. L.	1,90 Bar. L.	1,84 Bar. L.	1,77 Bar. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	76 pCt.	70 pCt.	71 pCt.	72 pCt.	
Lufwärme . . .	0,4 G. Rm.	3,4 G. Rm.	2,9 G. Rm.	2,2 G. Rm.	

### Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 36 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds.  
**Abg. nach Leipzig** 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 50 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.  
 Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 2, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers. (zwischen Halle u. Schkenditz) an.

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 50 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 8 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.  
**Abg. nach Magdeburg**  
 Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck; Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhausen, Wulfen, Gr. Weisandt u. Niemberg an.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg am 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 20 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 25 M. Abds. angehalten.

1) 3 U. 55 M. Mrg. 2) 4 U. 15 M. Mrg. 3) 1 U. 15 M. Nachm. 4) 6 U. Abds. 5) 7 U. 30 M. Abds. (übern. in Bitterfeld).  
**Abg. nach Berlin** 6) 11 U. 10 M. Vrm. 7) 4 U. Nachm. 8) 5 U. 45 M. Nachm. 9) 11 U. 8 M. Abds. 10) 6 U. 35 M. Mrg. (hat in Bitterfeld übern.).

Nr. 1, 4, 6 u. 9 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 7 sind Güterzüge, bei welchen Personenbeförderung nicht stattfindet. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Roitzsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 7 u. 8 ausserdem auch in Hohenthurm.

Abg. nach Dessau: 1) 1 Uhr 15 Min. Nachm., 2) 6 Uhr Abends.  
 Ank. von Dessau: 3) 11 U. 10 Min. Morg., 4) 11 U. 8 Min. Abends.  
 Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigeäck expedirt.

1) 5 U. 10 Min. Morg. 2) 8 U. 30 Min. Morg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 25 M. Abds.  
**Abg. nach Erfurt** 7) 3 U. 45 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss nach Cassel, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel a. Frankfurt a. M. hier ein. Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbetta Anschluss nach Zeitz.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge, welche bei Kösen und Sulza (ausser der Badesaison), sowie bei Vieselbach, Fröttstedt und Herleshausen nicht anhalten; ausserdem Nr. 6 u. 7 auch bei Dietford nicht. Nur die Nachtschnellzüge (Nr. 6 u. 7), welche keine Personen in III. Wagenklasse befördern, haben erhöhte Fahrpreise. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.  
 Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigeäck expedirt.

### Personengeld.

von Halle nach	I. Klasse			II. Klasse			III. Klasse			Schnellzüge.		
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	11	4	22	6	16				
Magdeburg	29	116	29	226		127	6	110				
Berlin	5	314	217	6	528	320		223				
Wittenberg	27	116	12	6	221	121	6	18				
Dessau	12	1	5	6	26	2	6	18	28	0		
Bitterfeld	1	20	6	14	6	1	6	23	17			
Tour- u. Retour-Billets		1	1		22							
Brehna	19	13	9	22	6	14	6	10	0			
Tour- u. Retour-Billets		19	6	13	6							
Landsberg	15	10	7	16		11	6	8	6			
Tour- u. Retour-Billets		15	10	6	16							
Erfurt	325	2	5	120	4	14	2	15				
in 1 Tage hin u. zurück		325	211									
Sonntags hin u. zurück		2	8	122								
Risensch.	625	3	9	217	6	13	3	26				
in 1 Tage hin u. zurück		625	319									
Sonntags hin u. zurück		6	312	219								
Cassel	9	8	5	18	4	6	10	3	6	14		
Frankfurt a. M.	1425	8	27	628	15	21	9	28				

### Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm., 12 1/2 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 1/2 U. Abds., nach Sangerhausen tägl. 3 1/2 U., nach Wettin tägl. 4 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 9 U. Vorm., nach Schraplau tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Lötze tägl. 9 U. Vorm., nach Kisleben tägl. 6 U. Mrg., Salzünde 9 U. Vorm., nach Rossleben per Querfurt 3 Uhr Nachm.

Schnellpost nach Nordhausen täglich 12 Uhr Nachts zum Anschluss an die Züge von Thüringen, Leipzig, Berlin.

### Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 5 1/2 U. Morg., u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 5 U. 20 M. Nachm., von Wettin tägl. 8 U. 35 M. Vorm., von Kisleben tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Schraplau tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Lötze tägl. 7 U. 35 M. Abends, von Sangerhausen tägl. 9 U. 50 M. Abends, von Salzünde tägl. 5 U. Nachm., aus Rossleben per Querfurt 10 U. 45 Min. Morg.

Schnellpost von Nordhausen täglich 3 Uhr 10 Min. früh.

**Fahrpreise.** Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Kisleben (4 1/2 M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Rossia (9 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., 13 1/2 Sgr., Cours nach Kisleben (pr. M. 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Kisleben (4 1/2 Meile) 27 Sgr., Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Teutschenthal (1 1/2 Meile) 10 1/2 Sgr., Schraplau (3 1/2 Meile) 21 Sgr., Cours nach Wettin (pr. M. 5 Sgr.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Cours nach Lötze (pr. M. 5 Sgr.): Bis Lötze (2 1/2 M.) 13 1/2 Sgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr., Bis Trotha 2 1/2 Sgr. (mit den Personenposten nach Cönnern, Wettin u. Lötze), Cours nach Erfurt (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Lauchstädt (2 M.) 12 Sgr., Schafstädt (3 M.) 18 Sgr., Querfurt (4 1/2 M.) 27 Sgr., Artern (7 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., Heldrungen (9 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., 25 1/2 Sgr., Sachsenburg (9 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., 28 1/2 Sgr., Kindelbrück (10 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Weissensee (11 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., Gebesee (13 1/2 M.) 2 1/2 Sgr., 22 1/2 Sgr., Erfurt (16 1/2 M.) 3 1/2 Sgr., Cours bis Salzünde (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Dölan (1 1/2 M.) 7 1/2 Sgr., Salzünde (2 M.) 12 Sgr., Cours nach Rossleben: Bis Lauchstädt (2 M.) 12 Sgr., bis Schafstädt (3 M.) 18 Sgr., bis Querfurt (4 1/2 M.) 27 Sgr., bis Rossleben (6 1/2 M.) 1 1/2 Sgr., 10 1/2 Sgr.

Schnellpost-Cours nach Nordhausen (pr. Meile 8 Sgr.), 4sitz. Wagen ohne Beichaisen-Gestellung, bis Langenbogen 16 Sgr., Kisleben 1 1/2 U. Sgr., Sangerhausen 1 1/2 Sgr., Rossia 2 1/2 Sgr., Nordhausen 3 1/2 Sgr.



# Bekanntmachungen.

## Nachweisung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern des Saalkreises für den Monat Februar 1863 eingereichten Taxen ihrer Waaren.

(Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Name und Wohnort.	Noggen-Gebäd.			Weizen-Gebäd.	
	Reines Brod pro Pf. 1/2	Hausbuden pro Pf. 1/2	Schwarz pro Pf. 1/2	12 Stück Semmeln für 1 1/2	12 Stück für 1 1/2
<b>Sömmern.</b>					
Bach, Wilhelm	1	6	11	15	14
Berger, Friedrich	1	4	11	14	14
Berth, Friedrich	1	5	11	15	15
Bünther, Friedr.	1	3	11	16	16
Sahnemann, Fr.	1	6	11	12	12
Harnisch, Fr. sen.	1	4	11	14	14
Harnisch, Fr. jun.	1	4	11	14	14
Hecht, Louis	1	4	11	14	14
Jung, Louis	1	6	11	13	13
Krieff, Louis	1	6	11	15	15
Krieff, Friedrich	1	6	11	14	14
Nicola, Fern.	1	6	11	14	14
Mühlmann, Franz	1	6	11	14	14
Schneider, August	1	4	11	14	14
Schubert, Wilh.	1	6	11	14	14
Stöbe, Louis	1	6	11	14	14
Terpe, Carl	1	6	11	14	14
<b>Lößlin.</b>					
Baach, August	2	1	3	12	12
Bachmann, Frdr.	2	1	2	13	13
Berg, Christiane	2	1	2	12	12
Busch, Franz	1	8	2	12	12
Gaust, Andreas	2	1	3	12	12
Göhlke, Friedrich	1	6	1	15	15
Gräbe, Andreas	1	9	3	10	10
Kate, Friedrich	1	6	1	12	12
Nebenstich, Andr.	2	1	3	12	12
Schneil, August	1	9	3	10	10
Scheff, Franz	1	9	3	12	12
Thimmeler, Marie	2	1	3	12	12
Thimmeler, Carl	1	8	1	14	14
Weiland, Carl	1	8	1	12	12
<b>Wettin.</b>					
Christall, Witwe	2	1	2	10	10
Eulenberg, August	1	8	3	14	14
Fischer, Friedrich	2	1	3	12	12
Günther, Wilh.	2	1	3	12	12
Gründer, Wilh.	2	1	3	12	12
Lorenz, Wilhelm	2	1	2	12	12
Ragel, Carl	2	1	2	12	12
Dito, Leopold	2	1	2	12	12
Pirl, Friedrich	2	1	2	12	12
Hofenfeld, Witwe	2	1	2	10	10
Mumpold, Nofal.	2	1	2	12	12
Schade, Ferdinand	2	3	2	12	12
Schade, Wilhelm	2	1	2	12	12
Schreiber, Carl	2	1	2	12	12

## Retourbriefe.

1) An Hildebrandt in Hornburg, recommandirt. 2) Prinz von Hohenlohe in Berlin, recommandirt. 3) Weber in Berlin, mit 2 Rp. 4) Fr. Stöbe in Bülow, mit 3 Rp. Halle, den 10. Februar 1863.

Königl. Post-Amt.

## Handels-Register.

In unser Firmen-Register ist bei der Firma Nr. 46. **Friedr. Thölden** in Böttendorf Col. 6 der Vermerk:

„Die Firma ist durch Testament auf die „Kaufleute **Christoph August Moritz** und **Friedrich Anton**, Gebrüder **Thölden**, übergegangen und eingetragen unter „Nr. 10 des Gesellschafts-Registers.“

und in unser Handels-Gesellschafts-Register Folgendes:

„Nr. 10. Firma der Gesellschaft: **Fr. Thölden.**“

Sitz der Gesellschaft: Böttendorf. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Inhaber der offenen Gesellschaft sind die Kaufleute:

- 1) **Christoph August Moritz** und
- 2) **Friedrich Anton**, Gebrüder **Thölden**,

von denen jeder die Gesellschaft zu vertreten befugt ist.“

zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Querfurt, den 3. Februar 1863.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

**Schwerer Diebstahl.** In der Nacht vom 30. zum 31. Januar d. J. sind aus einem Hause zu Dörsau mittelst Einsteigens folgende Gegenstände entwendet worden:

- 1) 2 Unterbetten von blau und weiß gestreiftem Drell.
- 2) 1 dergl. von Barchent, blau und grau breitgestreift.

Nota. Eins der Unterbetten unter Nr. 1 war mit einem roth und weiß gewürfelten leinenen Ueberzuge bezogen.

- 3) 2 Deckbetten von roth und weiß gestreiftem Drell mit weißen gestreiften Ueberzügen.
- 4) 2 Kopfkissen von blau und weiß gestreiftem Drell und 2 dergleichen von Barchent, blau und grau breitgestreift, sämmtlich mit weißen gestreiften Ueberzügen bezogen.
- 5) 2 feine leinene Betttücher, „C. V.“ roth gezeichnet.
- 6) 1 dergleichen etwas größeres ungezeichnet und daran kenntlich, daß in der Mitte ein Stück Naht aufgerissen war.
- 7) 1 zweischläfriger Ueberzug über Deckbett und 2 Kopfkissen von blau und weiß gewürfelter Leinwand.
- 8) 1 zweischläfriger Ueberzug über Deckbett von roth, weiß und blau gewürfelter Leinwand.
- 9) 1 einschläfriger Ueberzug über Deckbett und 2 Kopfkissen von roth und weiß gewürfelter Leinwand.
- 10) 1 dergleichen über Deckbett und ein Kopfkissen von blau, roth und weiß gewürfelter Leinwand, etwas schabhaft.
- 11) 3 Betttücher von feiner Leinwand.
- 12) 1 dergleichen von wirkerer Leinwand.
- 13) 3 große damasine Tischtücher, roth gezeichnet C. V.
- 14) 2 dergleichen etwas kleinere, das eine F. Z. und das andere F. V. roth gezeichnet.
- 15) 1 dergleichen noch kleineres F. Z. roth gezeichnet.
- 16) 1 roth und weiß damasine Bettdecke.
- 17) 2 leinene Männerhemden, unter dem Schlitze mit „C. S.“ roth gezeichnet.
- 18) 2 dergleichen etwas ältere, oben am Schlitze mit V. roth gezeichnet.
- 19) 2 leinene Frauenhemden, M. H. roth gezeichnet.
- 20) 1 dergleichen C. V. roth gezeichnet.
- 21) 2 baummollene Frauenhemden ungezeichnet.
- 22) 3 leinene Kinderhemden ungezeichnet.
- 23) 1 dergleichen kleineres.
- 24) 1 leinenes Tischtuch, blau mit weißer Kante.
- 25) 3 blau und weiß gedruckte Küchenschürzen.

Die Thät betreffende Anzeigen bitte ich mir oder der nächsten Behörde zu erstatten. Delitzsch, den 9. Februar 1863.

Der Staats-Anwalt.

## Bekanntmachung.

Der Verkauf des braunen Kutschpferdes am 14. dies. M. in der Restauration zu Stumshausen ist aufgehoben. Förbig, den 10. Febr. 1863.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

## Freiwilliger meistbietender Verkauf einer Apotheke.

Unvermuthet eingetretener Familienverhältnisse des Eigenthümers halber soll die **einzigste, schwunghaft betriebene (Umsatz mindestens 2000 Thaler) und ganz neu eingerichtete Apotheke** einer besonders freundlich gelegenen und lebhaften thüringischen (Provinz Sachsen) Landstadt

Wittwoch den 25. März d. J. Vormittags elf Uhr

in meinem Bureau meistbietend verkauft werden. Vom Kaufpreis können **elftausend Thaler** hypothekarisch sieben bleiben. Im Uebrigen ertheile ich auf portofreie Anfragen jede gewünschte Auskunft, bin auch bereit, geeigneten Falles den Verkauf schon vor dem Licitationstermin aus freier Hand zu vermitteln. Colleda, den 10. Febr. 1863.

N. Træger, Rechtsanwalt und Notar.

Ein guter Gartenarbeiter wird gesucht in **Freybergs Garten.**

## Schluß-Auction von Delgemälden.

Bei herabgesetzten Preisen soll die noch vorhandene Sammlung von **38 Stück Delgemälden verschiedener Genre's** aus der Düsseldorfer Schule von heute Vormitt. 10 Uhr ab bis zum Sonnabend den 14. Febr. gr. Ulrichstr. Nr. 18 verkauft werden.

Brandt,

Kreis-Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

## Dungerauction.

Dienstag den 17. Febr. früh 10 Uhr werden im Gasthof „Zur goldenen Kugel“ 20 Haufen versteigert.

## Gesuch.

Geübte Steinbrecher finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

F. Fiedler, Alter Markt Nr. 19.

Für ein **Materialwaarengeschäft** an einem Platze Thüringens wird ein solides zuverlässiges Mädchen unter annehmbaren Bedingungen pro 1. April oder früher als Verkäuferin gesucht. Dieselbe dürfte jedoch nicht so jung an Jahren, wie auch nicht unbewandert im Kochen sein und einem kleinen Haushalt vorzusehen vermögen.

Bewerberinnen, jedoch nur streng solide, gut empfohlene, verbunden mit einem angenehmen Aussehen, wollen gef. Offerten unter Chiffre A. K. Nr. 300 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. abgeben, wo sie an den Suchenden gelangen.

Ein junger Mann, mit der einf. Buchführung u. vertraut, sucht auf mehrere Stunden des Tags Beschäftigung, hier oder in der Nähe. Gef. Adressen unter H. W. bef. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Bäckerei**, verbunden mit Conditorei und Honigkuchenbäckerei, zu erlernen, findet jetzt oder Dstern eine Stelle bei **Fr. Bernicke**, Conditor,

Leipzigerstraße N. 29.

## Haus- und Acker-Verkauf.

Mein zu Gatterstedt sub Nr. 22 gelegenes Wohnhaus mit Hof, Scheune, Stallung und Garten, so wie circa 20 Morgen Land in dasiger Flur, beabsichtige ich sofort zu verkaufen und können Kaufliebhaber mit mir in Unterhandlung treten.

Rotheneschirmbach, den 2. Februar 1863.

Friedrich Kupper.

## Capital-Gesuch.

Auf ein Gasthaus mit Kauladen (sehr frequent) werden zur l. alleinigen Hypothek 1000 bis 1200 Rp sofort oder spätestens bis 1. April d. J. zu leihen gesucht.

Näheres hierüber ertheilt

**Friedrich Meinicke** in Altleben a/S.

Ein anständiges Mädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, wird bis zum 1. April zur Führung einer kleinen Wirtschaft gesucht.

Auch wird ebendasselbe eine ganz perfekte Köchin zum 1. April gesucht.

Wo? ist in der Papierhandlung von **H. F. Grins** in Merseburg zu erfragen.

Ein Landgut mit 620 Morgen Feld und Wiesen, herrschaftlichen Wohn- u. Wirtschaftsbauwerken, Forderung 40,000 Rp;

Ein zweites mit 320 Morgen Feld u. Wiesen, guten Gebäuden, Forderung 21,000 Rp; Eine Bäckerei mit Kauladen in einem Fabrik-Dorfe von 2000 Seelen, soll wegen Krankheit verkauft werden. Alles Nähere durch

**Friedrich Fische**, Agent.

Niemberg bei Halle, d. 10. Febr. 1863.

## Fettthammel-Verkauf.

40 Stück Hammel verkauft in Posten zu 5 Stück den 16. d. Mts. früh 10 Uhr das Amt Beesen bei Halle.

H. Sander.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe verkauft **W. Pfeffer** in Drobitz.



# Die 3. Ladung englische Schmiedekohlen angekommen bei J. G. Mann & Söhne.

Das **Neueste** und **Geschmackvollste** in **Shawls, Cravatten** und **Shlipse** empfing und empfiehlt bei **billigster Preisstellung** **H. Pflug, Leipzigerstr.**

## Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Nachdem mir von der **Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin** eine Agentur für **Schwenditz** und Umgegend erteilt worden ist, halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf **Gebäude, Mobilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh, Erntefrüchte, Waarenlager** u. gegen feste **billige Prämien**.

Die **Garantie-Mittel** bestehen aus dem Grundcapital in Höhe von **3,000,000 Thalern**, dem **Capital-Reservefond** von **270,000** und den bedeutenden **Prämien-Reserven**.

Antragsformulare und Versicherungs-Bedingungen verabreiche ich unentgeltlich und ertheile gern jede wünschenswerthe nähere Auskunft.

**Hermann Zimberg,**  
Halle'sche Gasse 124.

Die **Waghandlung** von **B. Francke, Leipzigerstraße Nr. 90**, nimmt von jetzt an alle Arten **Strohüte** zum **Waschen, Bleichen, Modernisiren** u. an, und liefert selbige, wie **anerkannt, bald** und **schön** zurück.

**Echt Culmbacher Bier**, frisch vom Faß, à Seidel 2 Sgr., 15 Flaschen für 1 Thlr. excl. Flaschen.

Zum **Donnerstag** früh frischen **Seezander** und **Seedorf** empfiehlt **C. Müller.**

**Magdeb. Saucischen**, sehr delikat, à Paar 1 1/2 Sgr. **Boltze.**

### !!! Für Confirmandinnen. !!!

Weisse Mullkleider à St. 1 Rp 20 Sgr bis 5 Rp.  
Corsetten à St. 10 Sgr bis 3 Rp.  
Weinkleider für jedes Alter 8 Sgr bis 2 Rp à Paar.  
Taschentücher fein gestickt, echt leinen 3 Sgr bis 5 Rp.  
Neze, Schürzen in Seide, Wolle, Kattun v. 5 Sgr.  
**Schmeerstraße 33/34.**

Weisse Röcke 1 Rp bis 3 1/2 Rp.  
Crinolinen à St. 10 Sgr bis 3 Rp.  
Hemden à St. 10 Sgr bis 3 Rp.  
Kragen, Aermel, Manschetten von 2 1/2 Sgr.  
Nachtjacken, Kleider u. dgl. m.

**L. Mehlmann.**

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig.  
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

### Die Regelschnitte.

Ein Leitfaden für **Gewerbeschulen** und das gewerbliche Leben von **Dr. Beyßell**,  
Lehrer an der Gewerbeschule zu Griesfeld.  
Mit in den Text eingedruckten Holzstichen.  
gr. 8. geh. Preis 12 Sgr.

Die Mühle in **Salzmünde** hat mir ein **Commissions-Lager** ihrer Fabrikate übergeben und empfehle ich solches hiermit dem Publikum zur **Benutzung**, indem ich bemerke, daß ich stets zu den in der gedachten Mühle bestehenden **Preisen** verkaufen werde.

Beesenstedt, den 9. Februar 1863.  
**Zwanzig, Bäckermeister.**

Neue Proben von **Manufaktur, Quartens- u. Folianten-Papier** nach **Riesen, Ballen** und **G** sind angekommen; solches zur **geneigten Kenntnissnahme**. **Brandt**, gr. Ulrichsstr. 18.

Ein dreijährig überzählig fehlerfreies **Fohlen** hat zu verkaufen **Schönbrodt** in Nietzen.

2 wenig gebrauchte leichte **Droschken** sind billig zu verkaufen gr. **Brauhausgasse 15.**

Folgende Gegenstände sind gr. **Ulrichsstraße Nr. 52** zu verkaufen und stehen in den **Vormittagsstunden** zur **Ansicht**: 1 **Kutschwagen**, **Faßbäuben** zu 6 **Essigbildern**, theils **Eiche**, theils **Fichte**, 1 1/2 **z. stark**, 12 **z. lang**, nebst den dazu gehörigen **Böden** und **eisernen Reifen**; 4 **starke eichene Kübel** mit **eisernen Reifen**, Höhe 2 **z. 5 z.**, Durchmesser 3 **z. 8 z.**; ein gr. **Handschitten**, sowie eine **Partie Pflaumen**.

Soeben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlg.** in **Halle** zu haben:

### Die Landwirthschaft

nach den **Erfahrungen eines alten Mannes.**

Eine Darlegung ihrer gegenwärtigen Zustände, ihrer **Mängel**, **Fortschrittsmittel** und **volkswirthschaftlichen Beziehungen** nach **wissenschaftlich praktischen Grundsätzen** von **Wilhelm Proß**, **Gutsbesitzer.**  
Preis 1 Rp 12 Sgr.

Alle Sorten **Strohüte** zum **Waschen, Bleichen, Färben** und **Modernisiren** nimmt an und besorgt **pünktlich** **Alsleben a/S. Wwe. Charl. Schreiber.**

**Offene Wunden, Geschwüre u. Ausschlag.**  
Sicher u. **unmachtheilig** schnell diese Leiden heilendes Mittel weist nach **H. Linds**, **Rosenthaler** Etage 72 in **Berlin.**

**Bandwurm** beseitigt (auch briefflich) in 2 Stunden **gefahrlos** und **sicher** **Dr. Ernst** in **Reudnitz** (Leipzig).

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

**Stereoscopenbilder**, die neuesten und schönsten, von 2 1/2 Sgr an bei **Paul Colla & Co.**, gr. **Schlamm 10.**

Die von der Frau **Oberhallmeister v. Glasen** bewohnte **Bel-Etage** des Hauses **Rannische** Straße **Nr. 16** (drei Schwäne), bestehend in 9 **Fenstern** **Front** und **bedeutenden Räumlichkeiten** im **Nebensflügel**, ist am **1. Juli** zu **vermieten**.  
**Jung & Wust.**

### Stadt-Theater in Halle.

**Repertoire.**

**Donnerstag** den 12. Febr.: **Die lustigen Weiber von Windsor**, romantisch-komische Oper in 3 Akten, Musik von **Niccolai.**

**Freitag** den 13. Febr. bleibt die Bühne wegen **Vorbereitungen** zu der neuen **Ausstattungsposse: Berlin bei Nacht**, geschlossen.

### Thalia.

**Sonntag** den 15. Februar er. **Maskenball.**

### Mente's Hôtel

empfiehlt eine neue **Sendung ff. Bier** von **Genninger** in **Erlangen.**

### Beesedau.

Den 17. Febr. **Abonnements-Concert** und **Ball**, wozu freundlichst einladet **Weber** in **Beesedau.**

### Hoch-Erlau.

**Sonntag** den 15. d. Mts. ladet zum **Gaufferfest** und **Abonnementsball** ergebenst ein **der Vorstand.**

### Verloren

wurde von **Ummendorf** bis **Halle** ein **Fußsack**. Der **ehrl. Finder** wird gebeten, denselben gegen **angemessene Belohnung** abzugeben. **H. Klostermann**, neue **Promenade 8.**

**1 brauner wollener Schirm** mit **Hornhaken** ist irgendwo **sehen** geblieben, welcher abzugeben ist bei **G. H. Regel**, große **Ulrichsstraße Nr. 10.**

### Nachruf

Gr. **Hochschwürden** **Herrn Pastor Aurbach** bei seinem **Abzuge** von **Kreutzschau** nach **Creisfeld** bei **Eisleben** herzlich gewidmet.  
Motto: **Matthäi 25, v. 21.**

Was kann wohl tiefer schmerzen,  
Was kann wohl mehr zum Herzen gehn?  
Als wenn verbundene Herzen  
Sich trennen und nicht wieder sehn. —  
Doch wär' uns nicht geblieben  
Dein Geist und treues Wort,  
So würden wir getrieben  
Durch Sehnsucht immerfort.

Du **Treuer!** hast erlitten,  
Gleich **Deinem Meister**, **Schmach** und **Hohn!**  
Hast **tüchtig** gestritten,  
Für **Recht** und für **Religion.**  
Dein **Wirken** bleibt in **Ehren**  
Bei uns auf **Kindes-Kind**,  
Und **Deine Christus-Lehren**  
Uns **unvergeßlich** sind.

Dein **wollen** wir **gedenken**  
Mit **dankerkfülltem Sinn** und **Gruß**;  
Auch **möge** **Gott** Dir **schenken**  
Zufriedenheit im **Vollgenuß**,  
Bis **einst** in **jenem Leben**.  
Wir **uns** dort **wiedersehn**. —  
Gott **mög'** es **gnädig** geben.  
Amen! Es **wird** **geschehn**. —

**Kreutzschau** bei **Zeit**, den **10. Febr. 1863.**

**Der Kirchenvorstand:**

B. B. G. S. u. n. v.



# Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 36.

Halle, Donnerstag den 12. Februar  
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 10. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Steuer-Ausscher Lemke I. zu Danzig und dem Angerhäusler Anton Kolobziey zu Krogolino im Kreise Oppeln die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienen am Ministerische der Minister-Präsident und der Justizminister so wie zwei Regierungs-Commissarien. Unter den Urlaubsgesuchen erregt das des Hrn. Seydenzreich (des Stereotypen-Schlus-Antragsstellers) allgemeines Bedauern. Der Präsident verliest sein Schreiben an den Minister-Präsidenten vom gestrigen Tage, welches über die Vorgänge der gestrigen Sitzung berichtet und auf Grund des Art. 60 der Verfassung die Anwesenheit der Minister in der heutigen Sitzung beantragt habe. Es sei darauf ein Antwortschreiben des Minister-Präsidenten eingegangen, welches der Präsident verliest. In diesem Schreiben wird gemeldet, daß der Minister-Präsident den Brief des Präsidenten Grabow zur Kenntniß des Staatsministeriums gebracht habe und gleichzeitig hinzugefügt, daß die Minister gestern durch wichtige und dringende Geschäfte gendblich waren, zu einer Berathung zusammenzutreten und durch den un erwarteten Schluß der Sitzung, in welcher sie bis dahin vertreten gewesen, der letzteren nicht mehr betheiligen konnten. — Der Minister-Präsident: Das Schreiben des Herrn Präsidenten ist mir gestern Abends 9 Uhr zugegangen und ich habe in Folge dessen die Sache zur Berathung heute früh dem Staatsministerium zugehen lassen. Ich habe jetzt nur das Verlangen, meine eigene Ansicht zur Sache zu äußern. Die Regierung hat allerdings das lebhafteste Interesse, Ihren Verhandlungen betzu wohnen, und es liegt dies auch stets in Ihrem Wunsche, allein eine strikte Verpflichtung dazu, welche in der Verfassung formulirt wäre, liegt ihr nicht ob. Die Minister haben sehr häufig dringende Angelegenheiten zu erledigen, welche ihr so wichtig sind, als ihre Anwesenheit auf diesen Sitzungen. In solchen Fällen hat die Regierung ihrer Pflicht gemäß, wenn sie Staatsbeamte abordnet, welche sie hier vertreten. Anders liegt die Sache, wenn Sie die Anwesenheit der Minister auf Grund des Art. 60 der Verfassung verlangen. Die künftige Regierung hat das Bestreben, Ihren gesetzlichen Pflichten entgegen zu kommen, nur kann sie überjenseit den Wunsch nicht unterdrücken, daß dann mit ihr vorher über Tag und Stunde der Sitzung Abrede genommen werde, damit bei den mannigfaltigen und nicht minder wichtigen Geschäften des Ministeriums keine Collisionen entstehen und ihnen ermöglicht werde in der Sitzung zu erscheinen.

Der Justizminister: Ich habe zu der gestrigen wie zu der heutigen Sitzung ein Mitglied meines Ministeriums bei dem hohen Hause beurlaubt. Die Ansicht, daß zur Function meines Amtes meine Anwesenheit erforderlich sei, halte ich für irrig. Ich glaube, daß ich meiner Pflicht genüge, wenn ich mich im Hause vertreten lasse und kann verlangen, daß das Haus meinen Abwesenheit anerkenne und res pectire.

Hr. Eberth (vor der Tagesordnung) bringt den vom Ministerpräsidenten bei der Adreßdebatte (am 23. Januar) angeführten Fall erzwungener und gezwungener Unterschriften zu einer Zustimmungsadresse an das Haus aus der Gemeinde Mufchowitz zur Sprache und confitirt als Vertreter des Kreises, in welchem der Ort liegt, aus dem Schreiben eines dort Angezogenen, daß allerdings unerkennbare Leute die Adresse unterschrieben hätten, daß aber die Unterschriften zurückgewiesen worden, die Adresse somit aus Mufchowitz gar keine Unterschriften trage, die Einführung des Ministerpräsidenten, welche der „Kreuzzeitung“ oder einem anderen feudalen Blatte entnommen, entbehre somit der thatsächlichen Begründung. Der Verfasser des angezogenen Artikels sei der, der Kreuzzeitungs-Partei angehörige Pastor Stephan in Mufchowitz. (Sensation. Auf Hört! hört! von der Rechten.)

Der Ministerpräsident: Die Angelegenheit hat für die Regierung nicht das erforderliche Interesse, um auf eine Discussion darüber einzugehen (Umrufe).

Hr. Brachow bemerkt sich mit Rücksicht auf die Adreßdebatte, daß in den stenographischen Aufzeichnungen vor dem Abdruck von Seiten der Minister Correcturen gemacht worden, welche den gegenständlichen Sinn von den wörtlichen Auslassungen der Minister zu Wege gebracht hätten. Weder führt er zwei Fälle aus den Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Handelsministers an und wünscht in dieser Beziehung eine strengere Controle von Seiten der mit Beaufichtigung der stenographischen Berichte betrauten Personen. — Der Ministerpräsident bedauert, zu dergleichen Beschwerden Anlaß gegeben zu haben und versichert, daß ihm das, was er geschrieben, oft weit besser gefallen habe als das, was geändert worden. Er (Hörner) spreche so schnell, daß wenig Stenographen geübt genug seien, richtig zu folgen, es werde daher eine Correctur für ihn unerlässlich, doch selbe ihm für eine gültige Correctur die Zeit. Aus diesen Gründen stehe er es nicht selten vor, statt zu corrigiren lieber zu schweigen.

Der Präsident theilt mit, daß der Bevollmächtigte v. Bedam-Dolffs und zwei Schriftführer mit Beaufichtigung der stenographischen Berichte betraut seien und daß er die Beaufichtigung beschließen werde.

Der Finanzminister, der inzwischen eingetroffen, überreicht einen Entwurf, betreffend die Erhebung des Tararats für Tabakblätter im Zollverein. Der Minister wünscht schnelle Uebersetzung, da es in der Rücksicht liegt, das Gesetz zum 1. April in Kraft treten zu lassen. Das Haus beschließt, ohne Vorarbeit einer Commis-



in Referenten Herrn

Die Beratung über den Abdruck des Reichsboten beginnt eine Erörterung der Präsidenten und der Abgeordneten folgen, damit nicht ein wenig (Gesichter) gelung mit Rücksicht auf die Besichtigung der Reichsboten, daher sei

Das Gesetz aus den an die Commis sion wie bereits oft ein Bericht des Präsidenten liegen. Auch nicht die Sache, so sei dies dem Beamten den was Reichens ist, die weniger Beamte man. Man gebe die Gemeinde zu bes. Rücksicht nehmen, die Wohnung würde verheißt und nur

Gerechtigkeit und daß, das allzuviel für den Formalisiren; übrigens

Seine tendenziöse Beginn der Verser in großer Zahl bei das Gesetz vers hätte man es auch

Interessen vertreten, es belanden sich darin 111 Richter und Juristen, 31 Verwaltungsbeamte, 4 Staatsminister, resp. wirkliche Geheimen Räte, 97 Grundbesitzer (hört, hört!), 21 Communalbeamte und Bürgermeister, 8 ländliche Beamte, 30 Personen, welche dem Gewerbe, Berg- und Hüttenbetriebe angehören, 42 Professoren und Doctores promovi, 3 Personen, welche dem Lehrfach angehören, und 18 Geistliche. Man fehe deshalb sich nicht zu extremen Schritten verleiten lassen, das Gesetz sei ein extremer und verletzender Schritt. Hr. Brachow freut sich, daß die aus feudalen Blättern bekannten vagen Vermutungen gegen die Zusammensetzung des Hauses endlich auf ein concretes Maas zurückgeführt seien. Die Landratskammer habe 189 Verwaltungsbeamte gezählt, die jetzige Kammer zähle deren 129. Die Linke und das linke Centrum zähle daher die geringsten Bruchtheile, nämlich 27 pCt., auf die Conservativen kämen dagegen 63 Prozent. (Hört! hört!) Nach Kategorien geordnet hätten die Conservativen allerdings nicht die Ehre einen Richter zu sein, im übrigen zu zählen, auf die Fortschrittspartei kommen 33, auf das linke Centrum gleichfalls 33. Die Fortschrittspartei zähle 5 Staatsbeamte, das linke Centrum 11, diese Zahlen nehmen ab, je weiter man nach rechts geht. Man möge bedenken, daß diese Zahl der Beamten das Vertrauen des Volkes zu denselben bezeugen, und daß sie dies Vertrauen verdienen, da sie oft ihre Lebensstellung zum Opfer bringen. Man möge daher das Gesetz ablehnen. Der Minister des Innern: Das Gesetz ist tendenziös, aber die Tendenz gebe nicht gegen das Haus, sondern gegen die Beamten, denen der Reichsboten entnommen werden soll, sich wählen zu lassen. Der Minister hält das Gesetz für opportun und werde es erst dann ausführen, wenn er den gegenständlichen Zeitpunkt für gekommen erkenne. Der Minister hält eine Landratskammer nicht für eine ausreichende Vertretung des Volkes; Beamte könnten das Ministerium unterstützen, jedoch keine ausreichende Unterstützung sein, allein oppositionelle Beamte in der Kammer sei etwas ganz Unerhörtes für die Regierung. Hr. v. Säniger gegen das Gesetz. Es sei nicht abzusehen, warum man hier auf Ausföhrung eines Verfassungsrates ansetze, seien doch noch so viele und wichtige Artikel der Verfassung unvollständig. Der Ministerpräsident: Die Regierung halte das Gesetz für oportun. Die Verfassung normire die Däten nach Maßgabe eines Gesetzes, das Gesetz fehle. Da sich nun im Hause Resolutionsen vorbereiten, um die Minister mit ihrem Vermögen hafter zu machen für die von ihnen bestrittenen Ausgaben, so müsse die Re-

